

Gendarmerie Kundschau



Die Korpsfahne der Gendarmerie-Zentralschule

Wer **Arbeits-Anleihe** zeichnet,
zahlt S 86.- für S 100.- Nennwert und hat rund 7 o/o Ertrag.
Kapital und Zinsen goldwertgesichert.

Qualitäts-Möbel und doch billig

Beispiele:

Wohnzimmerkasten, tauf. Nuß, dreitürig, Vollbau, innen Ma- hagoni.....	250 €	Wohnzimmer, modern, 7teilig....	590 €
Schlafzimmer, Eiche od. Eiche, laf.	290 €	Speisezimmer mit Sekretär	485 €
Schlafzimmer, garan- tiert Vollbau	580 €	Lotterbett, Hartholz, mit Einfaß	80 €
		Küche.....	110 €

Ein unverbindlicher Besuch wird Sie überzeugen, daß gegenwärtig ein Einkauf bei uns Ihr größter Vorteil ist.

Unsre sensationelle Kreditgewährung ist weitestgehend auch ohne Anzahlung.

MÖBEL-DONATH, Mariahilferstr. 137.
Probierverpackung gratis. Beachten Sie genau die Adresse.

Hutter & Schrantz A. G.

Zentrale: Wien, VI.,

Windmühlgasse 26, Fernruf: B 29-5-70 Serie.
liefern in hervorragender Ausführung bei mäßigen Preisen
Einfriedungsgitter in allen Typen,
Fenster- und sonstige Gitter, sowie alle anderen
Eisenkonstruktionen,
Zimmer- und Gartenmöbel in modernstem
Genre, ferner
Wollmodestoffe jeder Art, sowie
Uniformstoffe und Tuche
für Ämter und Behörden.

Versicherungs- anstalt der österreichischen Bundesländer, V. A. G.



übernimmt alle Arten
von Versicherungen.

Landesamtsstellen in
allen Landeshaupt-
städten in den Ge-
bäuden der Landes-
verwaltungen.

Zahlung der Prämien
für Lebensversiche-
rung im Wege des
Gehaltsabzuges.

(vormals nieder-österreich. Landes-
Versicherungs-Anstalten) Wien I.,
Renngasse 1, Fernruf U-25-5-20 Ger.

Eduard Rosin & Gustav Knauer

WIEN, I., Walfischgasse 15
Fernsprecher R-23-208 und A-11-304

besorgt alle

ÜBERSIEDLUNGEN

zuverlässig.

Loco - Provinz - Ausland

Patentmöbelwagen, Möbel-Autos, Möbeleinlagerun-
gen in Kabinen. - Gendarmeriebeamte 10% Nachlaß.

Einbandmappen

für den I. Jahrgang der „Gendar-
merie-Rundschau“ zum Preise von
S 2.50 (inklusive Versandporto) sind
in der Verwaltung, Wien, III., Heu-
markt 7 erhältlich.

Modelle  1935



„Waffenrad“ Hauptvertretung für Wien
Puch-, Panther-, Front-, Chrom-Räder
Kleine Raten 6 bis 12 Monate



JOSEF NIESNER, MECHANIKER Fahrradspezialhaus, WIEN, VI. Bez.
Gegr. 1900, Katalog gratis, Schmalzhofg. 10

Inseriert in der

„Gendarmerie-Rundschau“

Gendarmerie Rundschau

Bilder und Worte von einst und jetzt für jedermann

Erscheint einmal monatlich

Postsparkassentkonto-Nr. B 12.541

Schriftleitung und Verwaltung: Wien, III., Seumarkt 7.

Telephon U-17-3-96

Bezugspresse einschließlich Postverland:

Einzelnummer S 1.—; vierteljähr. S 2'80; halbjähr. S 5'60; ganzjähr. S 11'20. Jahresabonnement für das Ausland S 15.—

2. Jahrgang

Wien, im Mai 1935

Seite 5

Ein Ehrentag für das gesamte Gendarmeriekorps

Weihe der Fahne und der neuen Unterkunft der Gendarmerie-Zentralschule

Die Einweihung der neuen Gendarmeriezentralschule in Mödling, die im ehemaligen Francisco Josephinum untergebracht ist, und die Weihe der von der Bundesregierung der Gendarmeriezentralschule gestifteten Korpsfahne gestaltete sich zu einem besonders feierlichen Akt.

Die einzigartige, im machtvollen Ausmaß gehaltene Feier fand am Samstag, den 4. Mai l. J. statt. Die liebevolle Stadt Mödling hatte reichen Fahnen Schmuck angelegt und Auto um Auto brachte Hunderte von Festgästen auf den Exerzierplatz der Zentralschule. Dort stand, umgeben von Palmen, ein prächtiger Feldaltar.

Auf dem Exerzierplatz hatten bereits die ausgerückten Formationen unter Kommando des Stellvertreters des Schulkommandanten Oberstleutnant Dr. Janka Aufstellung genommen.

Neben der Gendarmeriemusik (Bezirksinspektor Pausperkl) befand sich das Gendarmeriebataillon unter Kommando des Oberstleutnants Samek (1. Kompagnie, gleichzeitig Fahnenkompagnie, Akademiker und Chargenschüler, Kommandant Major Müllner, 2. Kompagnie, Chargenschüler, Kommandant Major Gregger, 3. und 4. Kompagnie, Aspiranten, Kommandanten die Majore Baron Stillfried und Dr. Kremel), dann folgten: die Ehrenkompagnie des Infanterieregimentes Nr. 2 (Kommandant Hauptmann Bliwka), die Ehrenkompagnie der Wiener Sicherheitswache mit Fahne (Kommandant Stabsrittmeister Grafel), das kombinierte Schutzkorpsbataillon (Kommandant Baron Mandorff) mit den Fahnen der einzelnen Wehrverbände, schließlich zahlreiche vaterländische Ver-

Elf motorisierte Stoßtrupps unter Kommando des Majors Jesser umsäumten die weite Rasenfläche des Exerzierplatzes im Norden.

Kurz vor 9 Uhr erschienen die Fahnenpatin, die Ge-

mahlin des Bundeskanzlers Frau von Schuschnigg, begleitet von ihrem Ehrenoffizier, Gendarmerie-Oberst Sandl, Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg in Begleitung seines Adjutanten Gendarmeriemajors Kern; Generalstaatssekretär und Bundesminister Major Emil Fey mit dem Adjutanten Gendarmeriemajor Wraibel, die Staatssekretäre Baron Hammerstein-Equord mit seinem Adjutanten Gendarmerieoberst Kaiser, Baron Karwinzky und General der Infanterie Zehner, der regierende Fürst Johann von und zu Liechtenstein mit Gemahlin; Gendarmeriegeneralinspektor General Burg mit seinem Adjutanten Oberstleutnant Nowotny, Gendarmeriezentralinspektor a. D. General Musko, Polizeipräsident Skubl, Oberst Baron Reichlin-Meldegg in Vertretung des Erzherzogs Eugen; Bundeskanzler a. D. Präsident Doktor Ender, Bundesminister a. D. Präsident Weidenhoffer, Sektionschef Walter in Vertretung des Bundesministers Dr. Buresch; Präsidialchef Senatsrat Dr. Zireisch in Vertretung des Bürgermeisters von Wien Vizekanzler a. D. Schmitz; der Vorstand der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit Sektionschef Dr. Allgayer, Ministerialrat v. Marenzeller, Gendarmeriegeneral May, Bundeskommissär Dr. Fleisch und viele andere. Viel bemerkt wurden die Militärattachés der Mächte England, Frankreich, Italien sowie der Tschechoslowakei und Jugoslawiens.

Sodann traf Seine Eminenz der Kardinal-Erzbischof Dr. Innitzer ein und Punkt 9 Uhr ertönte das Avertissenssignal, welches das Eintreffen des Bundespräsidenten meldete. Dieser erschien in Begleitung des Kabinettsvizeleiters Dr. Schmid und des Ehrenoffiziers Gendarmerieoberstleutnant Dwozák.

Nachdem der Bundespräsident unter den Klängen der Bundeshymne die Front der ausgerückten Formationen ab-

geschritten hatte, nahm der Kardinal die feierliche Einweihung der Schule vor. Nach Beendigung der Weihe zelebrierte der Kardinal mit großer geistlicher Assistenz die Feldmesse, bei der zwei Gendarmeriechargenschüler ministrierten. Die Gendarmeriekapelle intonierte unter Leitung des Kapellmeisters Rayonsinspektor Janelle Schuberts „Deutsche Messe“.

Nach der Feldmesse nahm der Kardinal die Weihe der Fahne vor, während die Truppen zum Gebet niederknieten. In der folgenden Ansprache sagte der Kirchenfürst unter anderem: „Im Mittelalter hießen die adeligen Leibgardisten und die im Heere dienenden Ritter ‚gens d'armes‘. Bewahren Sie adelige Gesinnung und Ritterlichkeit. Möge diese neue Schule ein Zentrum sein, in dem Sie sich heimisch fühlen und von dem möglichst viele Fäden ausstrahlen mögen, für Volk und unser Vaterland Österreich.“

Dann schlug der Kardinal als erster einen Nagel mit den Worten „Für Recht, Pflicht und Vaterland!“ in die Fahne ein. Ihm folgten die Fahnenpatin Frau von Schuschnigg, der Bundespräsident, der Bundeskanzler, Staatssekretär Baron Hammerstein-Equord, Staatssekretär Baron Karwinsky, Sektionschef Dr. Uggayer, Staatssekretär General Zehner, Oberst Baron Reichlin in Vertretung des Erzherzogs Eugen, Gendarmeriegeneral Burg, Ministerialrat Dr. von Marenzeller, Gendarmeriegeneral May, Polizeipräsident Stubl, Bürgermeister Lowatschek, Oberst Sieber, sämtliche Landesgendarmeriekommandanten, der Lehrkörper der Zentralschule, Vertreter aller Chargengruppen und der Obmann der Vereinigung der Gendarmeriebeamten.

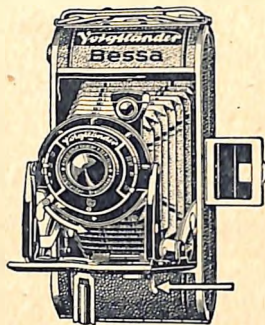
Nach der Benagelung der Fahne hielt der Bundespräsident eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte:

„Ein neues Heim ist für die Zentralschule der österreichischen Bundesgendarmerie heute feierlich übergeben und eingeweiht worden und eine neue Fahne wurde ihr vom Bundeskanzler und von der Regierung überreicht. Dies ist der Dank und die Anerkennung der Regierung und des Vaterlandes an die brave Gendarmerie für all die Opfer, für all die Tapferkeit, für all die Treue, die die österreichische Bundesgendarmerie in schwersten Tagen, aber auch in friedlichen Zeiten jederzeit bewiesen hat.“

Als Bundespräsident freue ich mich, als erster die österreichische Bundesgendarmerie zu dieser neuen Zentralschule zu beglückwünschen, sie aber auch zu beglückwünschen zu dieser neuen Fahne als dem Symbol der treuen Gefolgschaft. Die Fahne voran, die Kolonne ihr nach! So war es stets alter Brauch! Wer da mitgeht, gleichgültig, ob zu friedlichem Fest oder zum Sturm wider den Feind, der ist nicht nur einfach Standeskollege, Berufskollege, der ist mehr als das, der ist Kamerad und bleibt es das ganze Leben und bleibt es und ist es auch noch im Tode. So ist die Fahne das Symbol der treuen Gefolgschaft, aber auch treuester Kameradschaft im Leben und im Tode.

Zu dieser Fahne, auf diese Fahne wird die junge Gendarmerie, die zu diesem Korps gehört, schwören, sie wird den Treuschwur ablegen auf Kameradschaft und Treue, auf Treue zu Gott, Treue zum Volke und zu der Heimat, denn die Fahne ist auch das Symbol unerschütterlicher Treue zu Gott und dem Vaterland.

Die Angehörigen des Gendarmeriekorps haben viel zu lernen, nicht nur die an den hohen Stellen, sondern auch die Angehörigen der Kurse. Der Gendarm muß Kenntnis haben von dem ganzen Gebiet der Verwaltung, von vielen Teilen des Verwaltungsrechtes, vom Strafrecht und zahlreichen anderen Disziplinen, muß vielfacher Berater und Helfer sein unseres braven Landvolkes, muß Hilfsorgan sein für die politischen Bezirksbehörden, die seiner Mitarbeit nicht



Das
Entscheidende

bei der neuen

Voigtlander „BESSA“

ist der „neue Auslöser am Laufboden“. Kein Drahtauslöser mehr, sondern ein richtiger Abzugsbügel wie beim Gewehr. Deshalb können Sie die „Bessa“ bei der Aufnahme mit beiden Händen fest und ruhig halten und nicht nur $\frac{1}{25}$, sondern auch $\frac{1}{10}$ und $\frac{1}{5}$ Sek. aus freier Hand machen, ohne zu verwackeln. Blitzschnell ist die „Bessa“ schußfertig, ist einfach zu bedienen und sieht gut aus.

Selbstverständlich „Voigtlander-Optik“!

Gehen Sie zum Photohändler, der zeigt und erklärt Ihnen diese neueste „Voigtlander“ gern und unverbindlich

Schering-Kahlbaum A. G. (Voigtlander & Sohn A. G.)
Wien, VI., Webgasse 2a.

entrat können, muß Schützer sein für unser gutes treues österreichisches Volk wider Gewalttäter und Rechtsbrecher und über tausenderlei Schwierigkeiten hinweghelfen. Es ist dies eine gewaltige, eine hohe Mission, die jeder einfache und schlichte Gendarm, oft auf sich allein gestellt, zu erfüllen hat. Darum gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß diese neue Anstalt hier in Mödling voll und ganz ihre Aufgabe erfüllen wird, daß das ganze Gendarmeriekorps unseres Bundesstaates so wie bisher auch in Zukunft seine Aufgabe erfüllen wird, stolz auf seine ehrenvolle Überlieferung, vertrauensvoll auf Gott, mutig und tapfer und treu für Volk und Heimat und Vaterland.

Das sei der Festgruß, den ich Ihnen am heutigen Festtage im Namen des Vaterlandes entbiete.“

Sodann hielt der Herr Bundeskanzler Dr. von Schuschnigg folgende Ansprache:

„Nach einem fast neun Jahrzehnte ehrenvollen und bisweilen auch mühsamen und opfervollen Weg hat die österreichische Gendarmerie ihre Angehörigen und ihre Freunde, die Vertreter des Staates, das Staatsoberhaupt, die Vertreter der Regierung, Seine Eminenz den Kardinal zu der Weihe einer Fahne eingeladen.“

Die Zentralschule in Mödling ist gedacht als das Herz der Gendarmerie. Nicht nur die Kenntnisse, die den Absolventen der Zentralschule beigebracht werden, nicht nur das Fachwissen, auch der Geist, der in ihre Herzen gepflanzt wird, soll der österreichischen Bundesgendarmerie der Zukunft ihre Gepräge geben.

Daher war es naheliegend und richtig, daß als Symbol des ganzen Korps der Gendarmeriezentralschule die Fahne übergeben wurde, als das Symbol der alten, ungebrochenen Grundhaltung der österreichischen Gendarmerie.

Neun Jahrzehnte! Ein langer Weg. Welche Fülle von Großleistungen liegt in diesen neun Jahrzehnten! Nach dem Umbruch, dem Entstehen des neuen Staates, traten auch an die Gendarmerie bei wesentlich gleich gebliebenen Aufgaben noch neue Aufgaben hinzu; die Neugestaltung konnte auch an Ihrem Korps nicht spurlos vorübergehen. Um nur ein rein äußerliches Moment in den Vordergrund zu schieben: Ihr früheres militärisches Korps wurde nach der Neugestaltung der Dinge zu einem zivilen Korps. Aber nicht auf militärisch oder zivil kommt es an, sondern darauf, daß sich die österreichische Gendarmerie den alten Korpsgeist erhalten konnte. Diesen Geist nachdrücklich zu unterstreichen, sei hiermit meine Aufgabe.

Jedermann muß wissen, daß das Kleid seines Korps ein Ehrenkleid ist, das man tragen darf, nicht tragen muß. Je stärker und ausgeprägter dieser Korpsgeist ist, um so stärker und sichtbarer ist auch das Ansehen der alten ruhmreichen Gendarmerie im österreichischen Vaterlande.

Es ist eine große, überragende Aufgabe, vor die sich gerade die Gendarmerie gestellt sieht. Ist ihr doch im flachen Land, mehr noch als in den Städten, die Aufgabe zugewiesen, als Repräsentant des Staates zu fungieren. Die Gendarmerie vertritt hier die staatliche Autorität, die staatliche Macht, sie muß Recht und Ordnung schützen und über



Se. Eminenz Kardinal Erzbischof Dr. Inniger nimmt vor der Fahnenweihe die Weihe der neuen Unterkunft der Gendarmeriezentralschule in Mödling vor. Das Bild zeigt die Weihe eines Lehrjaales. Photo Lechner.



Der Bundespräsident, gefolgt vom Bundeskanzler, Staatssekretär Baron Hammerstein-Squord, Gendarmerieoberst Sieber, dann Bundesminister Major Fey und den übrigen Ehrengästen, begibt sich — nachdem der Kommandant der ausgerückten Formationen Gendarmerie-Oberstleutnant Dr. Janka (zu Pferd) dem Bundespräsidenten über den ausgerückten Stand von insgesamt 600 Mann Meldung erstattet hatte — zu den ausgerückten Truppen.

Photo Lechner.

rein militärische Kenntnisse hinaus werden von ihr noch gefordert auf der einen Seite ein feines psychologisches Einfühlungsvermögen, auf der anderen hingegen eine scharfe Urteilsgabe, sie muß ein bißchen Philosoph sein und sie soll ihre klar ausgeprägte Gestaltungskraft haben.

Gewaltige Aufgaben, die einen ganzen Mann erfordern. Daß die österreichische Gendarmerie auch in schwerster Zeit diesen Aufgaben nachkommen konnte, bleibt ein stetes Ruhmesblatt in ihrer Geschichte. Namens der Regierung möchte

ich diese festliche Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne der Gendarmerie im allgemeinen für ihre Aufopferungsbereitschaft und ihren selbstlosen Willen im Dienste des Staates zu danken. Sie müssen immer dort sein, wo die Brücke steht, auf der alle Österreicher sich befinden, und sie müssen immer Rufer zur Einheit bleiben. In diesem Sinne buchstäblich Wächter der Autorität des Staates, der Ruhe und Ordnung im Staate und Garanten des Friedens.

In Ehrfurcht und Dankbarkeit gedenken wir heute der

Kardinal Inniger, der Bundespräsident, der Bundeskanzler und die übrigen Mitglieder der Regierung begeben sich auf den Festplatz.

Photo Lechner.





Vor dem Feldaltar. Ehrengäste
und ausländische Militärattachés.
Photo Lochbichler.

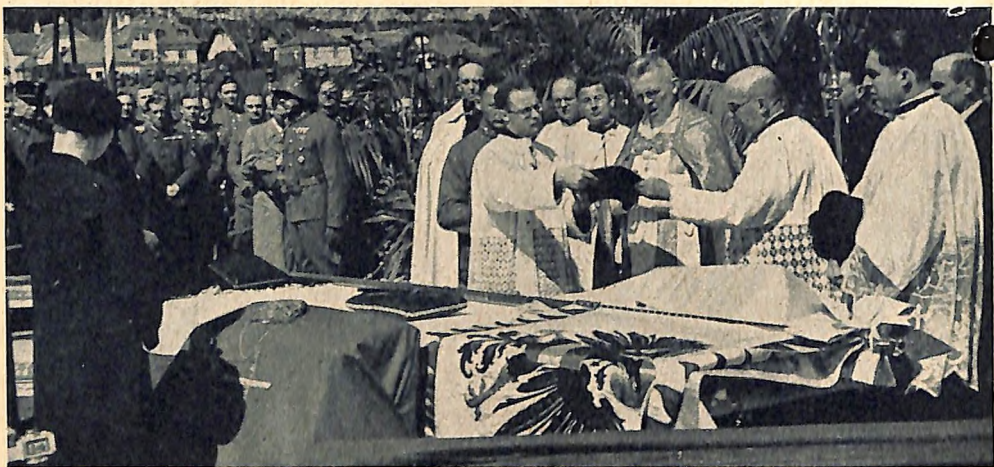
Unten:

Die Weihe der Fahne durch Kar-
dinal Dr. Inniger. Vor dem
Tisch: Die hohe Fahnenpatin, die
Gemahlin des Bundeskanzlers
Frau Herma v. Schuschnigg, die
der Gendarmerie ein Fahnenband
mit der Inschrift: „Tapfer und
treu“ widmete.

Photo Lochbichler.

Opfer, die das Gendarmeriekorps im Laufe der Jahre und besonders auch im letzten Jahr bringen mußte. In vorbildlicher Pflichterfüllung hat die österreichische Gendarmerie ausgeharrt und dem Vaterland gedient. Den Opfern der Gendarmerie und ihrem Andenken gilt in erster Reihe diese neue Fahne. Ohne die Gendarmerie am Lande wäre der Friede in Österreich nicht hergestellt worden, denn sie hat wesentlich dazu beigetragen, mit den übrigen Angehörigen des Sicherheitsdienstes und den Wehrformationen Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Meine herzlichen Wünsche für Ihre weitere Zukunft, für jeden einzelnen von Ihnen. Ich wünsche Ihnen, daß der Weg, den Sie gehen müssen, kein allzu dorniger sei, daß die Sonne, die symbolisch heute mit ihrem Glanze diesen Festakt begleitet, Ihnen und uns allen in Österreich weiter leuchtet, daß der Wahlspruch, den Sie sich gegeben haben, „tapfer und treu“, über die Reihen der Gendarmerie hinaus als der schönste Spruch in deutscher Sprache für uns alle gelte und uns alle verbinde. Glückauf, Gendarmerie! Österreich.“



Nun übernahm der Kommandant der Zentralschule Oberst Sieber die Fahne und führte in seiner Dankesrede, die auf alle Anwesenden tiefen Eindruck machte, aus:

„Ein erstmaliges Geschehen in der Geschichte des österreichischen Gendarmeriekorps hat sich soeben vollzogen.“

Die hohe Bundesregierung hat der Gendarmeriezentralschule als rühmliches Pfand des Vertrauens, welches das Vaterland in sie und das Gendarmeriekorps setzt, eine Fahne gewidmet, und als Kommandant dieser Schule hatte ich soeben die Ehre, diese Fahne übernehmen zu dürfen.



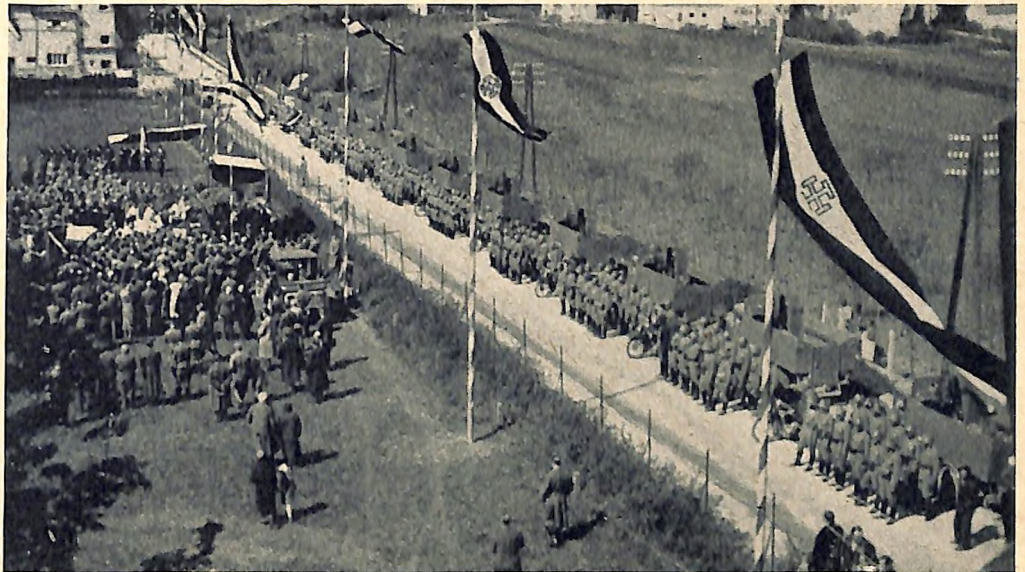
Ein Teil der ausgerückten Formationen der Gendarmerie während der Feldmesse. — „Zum Gebet!“



Nach dem Kommando „Anket nieder zum Gebet!“
Photo Serbina.

Die motorisierten Stoßtruppe des Landes - Gendarmeriekommandos für Niederösterreich unter Kommando des Gendarmeriemajors Jesser.

Photo Märzendorfer.



Unten:

Benagelung der Fahne durch den Bundespräsidenten: „Zur Ehre unserer braven Gendarmerie!“

Rechts: Kardinal Dr. Inniger. In der Mitte: Der Schulkommandant Gendarmerieoberst Ernst Sieber.

Photo Lechner.



Was uns in dem Augenblicke, als sich des hohen Kirchenfürsten Hand segnend über diese Fahne und die uns neu zugewiesene Unterkunft erhob, erfüllte, das war das Übermaß kaum auszusprechender und niemals abzustattender Dankeschuld.

Als Kommandant der Schule sei es mir gestattet, diesem Gefühle des Dankes Ausdruck verleihen zu dürfen. Danken wir in erster Linie der hohen Bundesregierung für die Zuweisung des neuen Heimes und der Fahne, so gilt unser Dank vorerst unserem hochgebietenden Herrn Bundespräsidenten für die hohe Ehre, die er uns durch seine Anwesenheit erwiesen und für die auszeichnenden Worte, die er der Bundesgendarmerie gewidmet hat; gilt unser Dank Seiner Eminenz dem Kardinal-Erzbischof Doktor Inniger dafür, daß er die Gnade hatte, die heilige Weihe an Heim und Fahne persönlich vorzunehmen und unser mit segenswünschenden Worten zu gedenken, und danken dem hochverehrten Herrn Bundeskanzler und seiner hohen Frau Gemahlin für die uns erwiesene Ehre, Auszeichnung und die uns gewidmeten so hohen Worte der Anerkennung!

Nicht anders können und dürfen wir die erwiesene Gunst und das uns erwiesene Wohlwollen quittieren, als mit dem Gelöbnis, unsere künftige Arbeit zur höchsten Spitzenleistung zu steigern.

Hier an dieser Stätte, an der das berufliche Wissen der Gendarmerie einen sicheren Hort der Pflege findet, wird der Nachwuchs an Gendarmerieoffizieren und Gendarmeriekommandanten nach Inhalt und Form gestaltet.

Offiziere und Postenkommandanten als Träger des Gendarmeriedienstes und als Träger aller jener hohen moralischen Werte, die seit altersher die Stützen unseres schönen Korps sind: sie finden hier ihre so vielumfassende Ausbildung auf allen Gebieten des Rechtes und des praktischen Gendarmesdienstes, sie finden hier auch jene Erziehung, die sie nach den Gesetzen eherner und hehrer

Tradition des Gendarmeriekorps hinaufführt in die Wolkenhöhe des Gedankens, die Pflicht höher zu werten als das eigene Leben.

Und dieses Wissen und Können und dieser Geist, sie finden durch den Nachwuchs der Offiziere und Postenkomman-



Benagelung durch den Bundeskanzler mit den Worten: „Tapfer und treu! Dem Vaterland und unserer Gendarmerie zu Glück und Ehre!“ Rechts: Gendarmerie-Stabsrittmeister Lukas, Kardinal Dr. Inniger, Gendarmerieoberst Sieber, Kooperator von Wödling Dr. Mater. Photo Lechner.



Der Vorstand der Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Sektionschef Dr. Allgayer, schlägt mit den Worten „Für Ruhe, Ordnung und Sicherheit!“ einen Nagel ein.



Der Vorstand der Abteilung G. D. 3 im Bundeskanzleramt, Ministerialrat Dr. v. Marenzeller, benagelt die Fahne mit den Worten: „Die Grundlage des Staates zum Wohle des Volkes!“

danten ihren Weg in das Gesamtkorps und somit wird die Zentralschule zum Herzstück der österreichischen Bundesgendarmerie!

Es verpflichtet mich zu tiefem Dank, daß man die Bedeutung dieser Institution erkannt hat und uns jene Voraussetzungen schuf, die uns ein pädagogisch richtiges Arbeiten ermöglichen, denn letzten Endes ist jeder Studierenerfolg von dem Vorhandensein unerlässlicher materieller Voraussetzungen abhängig.

Dieses neue Heim, es bietet uns diese Voraussetzungen, es bietet aber auch jene Basis, auf welcher der weitere Ausbau der Schule erfolgen kann.

Neben dem Danke an die hohe Bundesregierung sei es mir überdies gestattet, unserem hochverehrten Herrn Staatssekretär Baron Hammerstein, unserem hochverehrten Herrn Sektionschef Dr. Allgayer, dem hochverehrten militärischen Führer dem Herrn Gendarmerie-Generalinspektor General Burg, der Abteilung G. D. 3 unter der so fürsorglichen Leitung des Herrn Ministerialrats Dr. Marenzeller und seines Stellvertreters Herrn General May sowie der Abteilung 5 des Bundeskanzleramtes unter der Leitung des Ministerialrates Doktor Groß und des Herrn Sektionsrates Doktor Tschuschner den ergebensten Dank zu übermitteln für all die Mühe und Arbeit, die sie anlässlich der Aufstellung und Einrichtung dieser Schule hatten. Gleichfalls Dank für die bauliche Ausgestaltung der Schule dem Vorstande der Abteilung 5 des Bundesministeriums für Handel und Verkehr Ministerialrat Ing. Razingger, dem Vorstand der Dienststelle für Bundesgebäudeverwaltung Ministerialrat Ing. Wutschnik und der Bundesbauleitung unter Führung des Herrn Oberbaurates Stockinger und dem Herrn Oberinspektor Fiala. Ebenso nochmals herzlichen Dank dem Herrn Bürgermeister und der Stadtvertretung von Mödling für ihr weitgehendes Entgegenkommen bei Sicherstellung der Unterkunft.



Benagelung durch den Generalinspektor der österr. Bundesgendarmerie Gendarmeriegeneral Burg mit den Worten: „Selbstlos und mutig die Gendarmerie allezeit!“

Photo Lochbichler.

Seine Eminenz hat soeben durch die kirchliche Weihe Gottes Segen auf die Schule herabgefleht und auch wir wollen den Allmächtigen bitten, daß er uns die Kraft und die Ausdauer verleihe, um auch hier an der neuen Stätte unseres Wirkens unsere Pflicht im Dienste für Volk und Heimat voll und ganz erfüllen zu können.

Die Pflicht, die ewige, die unausschöpfliche, die jedem Gendarmen Lebensinhalt bedeutet und der fürderhin das Symbol der Treue, unsere neue Fahne voranleuchten soll!

Der heutige Tag, er bedeutet den schönsten Ehrentag in der Geschichte der noch jungen Institution der Gendarmeriezentralschule, und da diese die einzige Formation ist, welche die Gesamtgendarmerie umspannt, ein Ehrentag für das gesamte Gendarmeriekorps.

Es ist uns, als wäre das uns überreichte so kostbare

Kleinod nicht nur als Wegweiser für die Zukunft gedacht, als wäre es vielmehr gleichzeitig neuerlich Dank und Anerkennung unserer hohen Bundesregierung für all die Treue, die das Korps während fast neun Jahrzehnten dem Staate zu wahren wußte.

Österreichs Gendarmen, sie standen wie Eisen zu ihrer Pflicht, sie wußten einst ihrem Kaiser zu dienen und als treue Söhne ihres Volkes wußten sie nachmals in den schwersten Schicksalsstunden ihres Vaterlandes diesem die Treue zu wahren.

Vorkriegszeitlich genoss unser Korps einen Ruf, der weit hin über die Grenzen des großen Reiches sich erstreckte, und mit Stolz erinnere ich mich eines Ausspruches Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, den dieser im Jahre 1912 im Schloßpark zu Konopischt weiland dem Thronfolger Franz Ferdinand gegenüber äußerte: „Um Deine Gendarmerie beneide ich Dich!“ Es war ein Kaiserwort voll tiefster Bedeutung für unser Korps.

Nach dem Weiheakt übernimmt, nach einer Ansprache des Schulkommandanten, der Fahnenjunkfer Gendarmerie-Akademiker Spann die Fahne. Daneben der Fahnenoffizier, Stabsrittmeister Pernkopf. Die Fahne senkt sich zu Ehren des Vaterlandes und zu Ehren der Gefallenen.
Photo Lochbichler.



Unten:

Ein Teil der Ehrengäste während des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden...“.



1914 die ersten, 1918 die letzten mit dem Feinde im Kugelwechsel, hat unser Korps hunderte gefallener Helden auf allen Schlachtfeldern zurückgelassen. Und als dann der so harte, so unverdiente Zusammenbruch kam und alle Organisationen zusammenbrechen mußten, das österreichische Gendarmeriekorps überdauerte die Stürme in dieser Zeit und kein Einfluß vermochte die Pflichttreue des Korps zu erschüttern.

Während sich unser Volk im Parteienkampfe müde lief, Österreichs Gendarmen, sie kannten nur den geraden, oft dornigen Weg der Pflicht und im tiefen Frieden haben seit dem Jahre 1919 103 Gendarmen im Kampfe für Recht und Pflicht, in Ausübung des Dienstes für Volk und Heimat den Heldentod gefunden.

Trotz ihres kurzen Bestandes dürfte auch die Gendarmeriezentralschule rühmlichen Anteil an diesen Opfern nehmen, indem sie im Kampfsjahre 1934 prozentuell die schwersten Verluste hatte, und der einzige

„Fahne eintreten!“ — Bundeshymne und „Präsentiert!“ Ein feierlicher Augenblick...

Photo Lochbichler.



Offizier, der gefallen ist — Gendarmeriestabsrittmeister Roland Graf — er hat dem Stabe der Gendarmeriezentralschule angehört.

Und diese 103 toten Gendarmen, sie sind Gründer eines Heldengeschlechtes im Korps, das sich jenem der Kriegsjahre würdig zur Seite stellt, und diese 103 Gendarmen, sie waren „tapfer und treu“.

Unser hochverehrter Herr Bundespräsident hat heute dem Korps diesen Wahlspruch diktiert, unsere Fahne trägt ihn, in unseren Herzen ist er verankert und so werden wir bleiben, was wir waren: „Tapfer und treu.“

Mit Freude und Stolz blicken wir auf unsere neue Fahne, die den österreichischen Doppeladler trägt, den Doppeladler als Vermächtnis unseres großen toten Kanzlers, der durch seinen Heldentod in Ausübung der Regierungsgeschäfte seiner Exekutive das schönste, das hehrste Beispiel gesetzt hat.

Der Wille des toten Kanzlers war es, daß dieser Doppeladler steige zu glück- und segensbringender Höhe, und wir Gendarmen Österreichs, wir wollen mit allen unseren Kräften und auch mit unseren Waffen in der Faust dafür sorgen, daß dieser Doppeladler jenen Flug nimmt, den ihm Kanzler Dr. Dollfuß zugebacht hat.

Und auf der anderen Seite umschlingt ein goldener Lorbeerkrantz zu einem Band die Wappen aller Bundesländer, zu einer Einheit, zu jenem hohen Begriff, der sich uns im



Blick auf die Festgäste, die die Defilierung abwarten: Wir sehen Militärattachés von fünf Staaten.

Photo Lechner.



Die Gendarmeriemusik unter Leitung des Bezirksinspektors Pausperfl.



Vaterlande repräsentiert, unser Österreich, das wir aus vollem Herzen lieben und dem wir mit voller Hingabe und Selbstverleugnung dienen wollen.

Unserer hohen Fahnenpatin danken wir aus vollem Herzen, daß sie die Gnade hatte, unsere Fahne aus der Weihe zu heben, ihr Name am Fahnenbände, er wird Markstein in der Geschichte der österreichischen Gendarmerie sein.

Und das von der hohen Frau gewünschte Gnadenbild der Gottesmutter, es schütze und schirme unsere Fahne in Not und Gefahr, und die Gottesmutter, sie schütze auch uns, wenn die Fahne jemals Sturm- und Kampfzeichen für uns werden sollte!

Und herzlichen Dank sagen wir auch den Kameraden, die, in der Vereinigung der Gendarmeriebeamten zusammengeschlossen, der Gendarmeriezentralschule und ihrer neuen Fahne gedachten und uns ein Fahnenband spendeten.

Unter den Farben rot-weiß-rot wird die Fahne somit auch Symbol einigender Kameradschaft, die uns stark machen soll zu unbezwinglichem Bollwerk für Vaterland, für Volk und Heimat.

Wir haben unseren Diensteid abgelegt und leisten daher

keinen neuen Eid mehr und dennoch steigt in diesem feierlichen Momente ein heiliger Schwur aus unserem Herzen zum Himmel:

Wir wollen zu der uns anvertrauten Fahne stehen, wollen sie mit Leib und Seele schützen, unter ihrem Zeichen kämpfen für unser Vaterland Österreich und ihr folgen in Not und Tod!

So übernehmen Sie nun, Herr Stabsrittmeister **P e r n e k o p f**, als erster Fahnenoffizier, übernehmen Sie, Herr Akademiker **S p a n n**, als erster Fähnrich der Gendarmerie die neue Fahne zu Ruhm und Ehre des österreichischen Gendarmeriekorps, zu Ruhm und Ehre der Gendarmeriezentralschule.

Die Fahne, sie senke sich erstmalig zum Gruße vor unserem Staatsoberhaupt, dem Herrn Bundespräsidenten, sie senke sich zum Salut vor dem Vaterland!

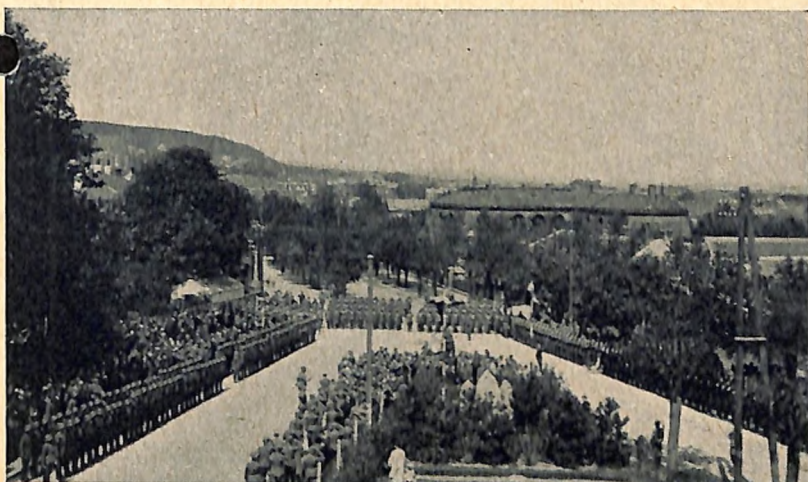
Wir gedenken in diesem Momente der im Kriege und im Frieden im Dienste gefallenen Kameraden und der zweite Gruß der neuen Fahne, er gelte diesen Helden der Pflicht!
Die Fahne senke sich!"

Nachdem der erste Fahnenoffizier Stabsrittmeister **P e r n e**



Ohne Sonne, ohne Rasen
Soll die Wäsche bleichen?
Nimm erst **Henko**, dann **Persil**
So wirst Du's erreichen!

Defilierung vor der Bundesregierung, Kardinal Inniger und den Festgästen. Boran die Fahnenkompagnie der Gendarmeriezentralschule. Den Fahnenzug bilden die Gendarmerie-Akademiker.



Nach der Defilierung erfolgt eine Kranzniederlegung beim Kriegerdenkmal der ehemaligen Franzisko-Josephiner in Mödling. Dieses Denkmal hat die Gendarmerie-Zentralschule in ihre Obhut übernommen. Im Vordergrund das Denkmal mit den Festgästen, flankiert von den ausgerückten Formationen. Links: zwei Kompagnien Gendarmerie, dann die Gendarmerie-Zentralschule, rechts anschließend: Eine Kompagnie Bundesheer, eine Kompagnie Bundespolizei (Wien), eine Kompagnie Wehrformationen.

Photo Märzendorfer.

Oberst Sieber bringt am Kriegerdenkmal den Kranz der Gendarmerie-Zentralschule an.

Kopf und der erste Fähnrich Akademiker Spann die Fahne übernommen hatten, senkte sich diese zum ersten Male unter den Klängen der Bundeshymne vor dem Bundespräsidenten und als zweiten Gruß vor den im Frieden und Kriege gefallenen Gendarmen, wobei die Gendarmeriekapelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ spielte.

Nicht minder imposant wie die ganze Feier war die Schlusszene der Defilierung vor der Technischen Bundeslehranstalt, an der sich sämtliche ausgerückten Formationen beteiligten und bei der speziell die Gendarmerieabteilungen durch ihre besondere Strammheit bewunderndes Aufsehen erregten.

Warme Genugtuung fand in der Bevölkerung der Akt der Kranzniederlegung am Heldendenkmal der Francisco Josephiner, der sich an die Defilierung angeschlossen und bei dem Oberst Sieber einen Nachruf hielt. Auf diese Weise wurden die ehemaligen Francisco Josephiner in treuer Kameradschaft geehrt.

Nach den offiziellen Feierlichkeiten fanden sich 260 Festgäste im Babenbergerhof zu einem Mittagessen ein. Nach nochmaligen Dankesworten des Schulkommandanten Oberst



SCHWARZ & CO
KLAVIERMACHER

Eigene Qualitätsklaviere u. überspielte Instrumente.
Bequeme Teilzahlungen

Wien, VII., Mariahilferstraße Nr. 82.

Jede Ausziehfuhre S 30.—

samt Arbeiter, Stock u. Bezirk egal — Landfuhren mit Möbelauto u. Patentmöbelwagen. Gendarmeriebeamte 5% Rabatt
RUDOLF KRISCHAN, XIV., Stielegasse Nr. 2 und X., Keplerplatz Nr. 12 — Tel. R-36-2-40

Sieber richtete der Bundespräsident an alle Versammelten einen begeisterten Toastspruch, in dem er betonte, daß er mit den schönsten und freudigsten Erinnerungen von Mödling wieder heimfähre. Die Rede des Bundespräsidenten fand in einem begeisterten Hurra der Gendarmen ihr stärkstes Echo.

Es sprachen ferner der „Gendarmerie-Direktor“ Staatssekretär Baron Hammerstein-Equord und der frühere Gendarmeriezentraldirektor General Rusto.

Die Festgäste blieben in fröhlichem Beisammensein lange vereinigt und jedermann war über die schöne, erhabene Feier der Gendarmeriezentralschule hoch befriedigt.

Gendarmerie-Skitourenkurs auf der Rax

Bergung einer verunglückten Skifahrerin

In der Zeit vom 8. bis 13. April l. J. fand unter Leitung des Alpinereferenten des niederösterreichischen Landesgendarmeriekommandos, Major Dr. Kreml, auf dem ausgedehnten Raxplateau ein alpiner Skitourenkurs statt, der der alljährlichen Vervollkommnung der Gendarmen der Gebirgsposten im alpinen Skilauf und im allgemeinen Rettungswesen dient. — Das rechte Bild zeigt den Anmarsch des Kurses auf den höchsten Punkt des Raxplateaus, der Heutuppe (2009 Meter).



Zu obigem Bilde:

Während des Kurses hatten die Gendarmeriebeamten Gelegenheit, das theoretisch Gelernte und Geübte gleich praktisch zu verwerten: Als der Kurs am 10. April von der Heutuppe in die Westabhänge des Bärengrabens einfuhr, hörten die Gendarmen Hilferufe, die von einem tiefer gelegenen Hang kamen. Der Kurs fuhr sofort in jene Richtung, woher die Hilferufe kamen und fand im Schnee liegend eine Skifahrerin, die Wienerin Elisabeth Köhler, mit einer stark blutenden Knieverletzung und Hautabschürfungen an der rechten Hand. Die Verunglückte wurde mit den zur Ausrüstung eines jeden Gendarmen gehörenden Verbandspäckchen verbunden und mit Windjacken bekleidet. Währenddessen wurde auf Anordnung des Kurskommandanten aus vier Skipaaren ein Bilgeri-Skischlitten gebaut und die Verunglückte auf den mit Latzschweigen ausgelegten Skischlitten gebettet und mit Lawinenschürren festgebunden. Eine Skipatrouille unter Führung des Revierinspektors Göhl wurde zum Karl Ludwig-Haus abgesandt, um den Arzt in Prein und den Rettungswagen aus Neunkirchen zu verständigen. Nach mühevолlem, zirka zweistündigem Marsche durch den Bärengraben, wobei der Skischlitten das letzte Stück des beschwerlichen Weges getragen werden mußte, langte der Transport bei Dämmerung im Karl Ludwig-Haus ein. Dort wurde die Verunglückte nochmals gelabt und ihr anscheinend schwer verletztes Bein vom Gendarmerie-Hochalpinisten Revierinspektor Fritsch fachmännisch geschient. Um 19.30 Uhr erfolgte der Abtransport durch den Karlgraben zum Preinergscheid. Der Abtransport, der vom Revierinspektor Göhl und sieben Gendarmen durchgeführt wurde, war namentlich in den oberen vereisten, felsigen Steilabfällen des Karlgrabens sehr schwierig und stellte in weiterer Folge durch die Dunkelheit und Lawinerverlagerung an die Gendarmen hohe Anforderungen. Um 22 Uhr war endlich Preinergscheid erreicht. Dort wurde die Verunglückte in das bereits wartende Rettungsauto verladen und nach Neunkirchen gebracht, wo sie noch in der Nacht einer Operation unterzogen wurde. — Das Bild zeigt die Verunglückte auf dem Skischlitten.



Die Verunglückte wird von Gendarmen durch den Bärengraben zum Karl Ludwig-Haus transportiert.



Gendarmeriebeamte

!!! Achtung !!!

MÖBEL nur vom Puhwein

Schlaf- u. Speisezimmer, Küchen
und Vorzimmer, Bauernstuben.
Zahlungserleichterung, Garantie

F. PUHWEIN

Wien, XIV., Diefenbachgasse 29

Der Kurs wurde am 11. April l. J. vom Landesgendarmeriekommandanten für Niederösterreich, Oberst Dr. Lichem, inspiert. — Das Bild zeigt den Obersten im Gespräche mit einzelnen Kursteilnehmern. Hinter dem Landesgendarmeriekommandanten ist der Kursleiter Major Dr. Kreml.



Diese Bilder zeigen den Bau von Schneehütten, die Schutz vor schweren Stürmen bieten, wenn keine anderen Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden sind.

Rechts: Die fertige Schneehütte.



Haft der Kursteilnehmer vor der Bergstation am Razplateau.

Links: Das Innere einer fertigen Schneehütte, die vier bis sechs Gendarmen Raum gewährt. Wenn mit einem Spirituskocher geheizt wird, ergibt sich bald eine Temperatur von 14 bis 15 Grad Celsius.

Rechts: Der Hochalpinist Revierinspektor Fritsch beim Tee kochen vor der Schneehütte.



Eine Jagd

wird gesucht, zirka 1000 Joch, arrondiert, mit Hirsch-, Reh- und womöglich Gemswild, großem und kleinem Hahn. Jagdhütte erwünscht. Drei Autostunden von Wien entfernt.

Angebote sind zu richten an:

**Verwaltung der 'Gendarmerie-Rundschau',
Wien, III., Heumarkt 7.**

Welche junge Dame will nach Budapest?

Zwecks Erlernung der deutschen Sprache möchte ungarischer Gendarmerie-Oberstleutnant seine 17jährige Tochter auf die Dauer von zwei bis drei Monaten bei einer Offiziers- oder Staatsbeamtenfamilie, welche eine Tochter im ungefähr gleichen Alter besitzt, in der Nähe Wiens unterbringen. Als Gegenleistung wird der Tochter ein Aufenthalt in Ungarn als Gast der Familie des ungarischen Staboffiziers für die gleiche Zeitdauer geboten. Zuschriften sind zu richten an Wilhelm Poltár, Gendarmerie-Oberstleutnant, Budapest, I., Agárdi-ut 16/a.

Deforierungsfeier in Eisenstadt

Am 14. April 1935 fand in Eisenstadt nach einem in der Stadtpfarrkirche zelebrierten Festgottesdienst, bei dem der Männergesangverein „Haydn“ Schuberts Deutsche Messe zum Vortrag brachte, im festlich geschmückten Rosensaale die feierliche Deforierung von zwei Gendarmerieoffizieren, 25 Gendarmeriebeamten sowie von 30 Angehörigen der freiwilligen Wehrverbände mit den ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Auszeichnungen statt. Es wurden von der Gendarmerie ein Offizier mit dem Ritterkreuz des österreichischen Verdienstordens, einer mit dem goldenen Verdienstzeichen, 6 Beamte mit der goldenen, 13 mit der großen silbernen und 6 mit der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Von den Angehörigen der freiwilligen Wehrverbände erhielten 3 das goldene, 2 das silberne Verdienstzeichen, 6 die große, 6 die silberne und 13 die bronzene Verdienstmedaille.

Im Festsaale hatten die Gruppe der Ausgezeichneten, eine aus Gendarmerieanwärtern gebildete Ehrenkompagnie sowie eine starke Abordnung dienstfreier Gendarmeriebeamter und Abteilungen der freiwilligen Wehrverbände unter dem Kommando des Gendarmerie-Stabsrittmeisters

Korytko Aufstellung genommen. Außerdem waren erschienen: Landesstatthalter Riebl mit den Landesräten Dr. Posch und Ing. Strobl, sowie Regierungsdirektor Hofrat Heger, der Vertreter der Sicherheitsdirektion Landesregierungsrat Dr. Podlaschekyj, der ehemalige Landesgendarmeriekommandant Oberst d. R. Hofrat Schindler, in Vertretung des Bundesheeres Oberstleutnant Getreu mit einer Offiziers- und Unteroffiziersdeputation des Feldjägerbaons Nr. 1, der Bürgermeister der Landeshauptstadt Geza Stanits, mehrere Bürgermeister und Gemeindevetreter, die Bezirkshauptmänner der Bezirke Eisenstadt, Mattersburg und Oberpullendorf Dr. Kollwenh, Dr. Behal und Dr. Schwarz, der Leiter des Bundespolizeikoates in Eisenstadt, Polizeioberkommissär Dr. Schenk, die Gerichtsvorstände von Eisenstadt, Mattersburg und Oberpullendorf Hofrat Dr. Ambros, Dr. Steinmeg und Dr. Gabler, die Vorstände der Bundesfinanzämter Dr. Hammer, Amtsrat Uchatius und Oberinspektor Rogler, der Vorstand des Eichamtes Oberstleutnant d. R. Pietsch, des Militärgastverbandes Oberstleutnant Bannet, Vertreter des Klerus, die Vorstände des Bahnamtes, des Postamtes, der Lande-

frankenkasse, der Arbeiterkammer, der Landwirtschaftsfrankenkasse und der Industriellen Bezirkskommission, der Kreditinstitute usw., endlich Vertreter der Presse und Kameraden des Heimatschutzes, der burgenländischen Landesjäger, der Turner und städtischen Feuerwehr und viele Festgäste aus der Bevölkerung. Auf dem Balkon hatte die vollzählige Musik des Feldjägerbaons Nr. 1 und der Männergesangverein „Haydn“ Platz genommen.



Oben:

Defilierung der Gendarmerieabteilungen unter Kommando des Stabsrittmeisters Korytko vor den Ausgezeichneten und den Ehrengästen.

Unten:

Staatssekretär Baron Hammerstein-Equord mit einem Teil der Ehrengäste und den ausgezeichneten Offizieren und Beamten der burgenländischen Gendarmerie.



Mercedes



Klein-Schreibmaschine Bequeme Teilzahlungen

Vorfürhungen u. Prospekte unverbindlich u. kostenlos!

Mercedes Büromaschinen Ges. m. b. H. **WIEN, I., Opernring 19**

Telephon B-27-5-40 Serie

Punkt 10 Uhr betrat unter den Klängen der Bundeshymne der Staatssekretär für das Sicherheitswesen, Freiherr von Hammerstein, mit seinem Adjutanten Gendarmerieoberst Kaiser, gefolgt vom Landeshauptmann Ing. Hans Sylvester, Gendarmerie-Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie General Jakob Burg, dessen Adjutanten Oberstleutnant Nowotny, Sicherheitsdirektor Oberst Kuczynski, Gendarmerieoberst d. R. Hofrat Karl Schindler und den Offizieren des Landesgendarmeriekommandos und des Feldjägerbaons den Festsaal.

Nach Abschreiten der Front der ausgerückten Abteilungen ergriff Gendarmerieoberst Kuczynski das Wort zur Begrüßung der Festgäste, verlas die Namen der Ausgezeichneten und gab einen Rückblick über die Ereignisse des letzten Jahres, bei denen es auch im Burgenlande zu vereinzelten Kampfhandlungen gekommen, deren weiteres Umsichgreifen nur durch die erhöhte Aufmerksamkeit und das rasche Zugreifen der Gendarmerie verhindert worden sei. Daß die Gendarmerie auch im Burgenlande ihre Pflicht restlos erfüllt habe, beweise die verhältnismäßig hohe Zahl der Auszeichnungen und erfülle ihn mit berechtigtem Stolz. Die Rede klang in den Wunsch aus, die heute verliehenen Auszeichnungen mögen für alle Angehörigen des Kommandos ein Ansporn sein, auch weiterhin für Volk und Heimat die Ehre und Freiheit des Vaterlandes ihr höchstes einzusetzen und in einen Glückwunsch an die Ausgezeichneten.

Hierauf trat Staatssekretär Hammerstein an das Rednerpult und führte unter anderem folgendes aus: Die Auszeichnungen seien ein Zeichen treuer, tapferer und opferwilliger Pflichterfüllung für die neugewonnene Idee von unserem Vaterland Österreich — für das neben vielen anderen treuen Kämpfern unser oberster Führer Bundeskanzler Dr. Dollfuß Blut und Leben geopfert habe. Aus Kampf und Wirren ist eines wieder auferstanden: Unser Vaterland Österreich. Angesichts des eisernen und unerschütterlichen Wehrwillens unseres Heeres, der Gendarmerie und der Polizei sowie der freiwilligen Wehrverbände müsse man denen, die Österreich feindlich gesinnt seien, zurufen: Laßt alle Hoffnung schwinden, Österreich steht und wird ewig stehen.

Der Herr Staatssekretär nahm nun die Dekorierung einer symbolischen Gruppe vor, während die übrigen vom Generalinspektor der österreichischen Bundesgendarmerie General Burg, Sicherheitsdirektor Oberst Kuczynski und Oberstleutnant Pöysdorfer dekoriert wurden. Während des Dekorierungsaktes wurde vom Männergesangsverein „Handn“ das „Niederländische Dankgebet“ und „St. Michael“ zum Vortrag gebracht.

Nun dankte Landeshauptmann Ing. Sylvester dem Staatsoberhaupt und der Bundesregierung für die Ehrung



Gendarmeriegeneral i. R. Rudolf Thienel, ehemaliger langjähriger Landesgendarmeriekommandant von Niederösterreich, feierte vor kurzem seinen 60. Geburtstag.

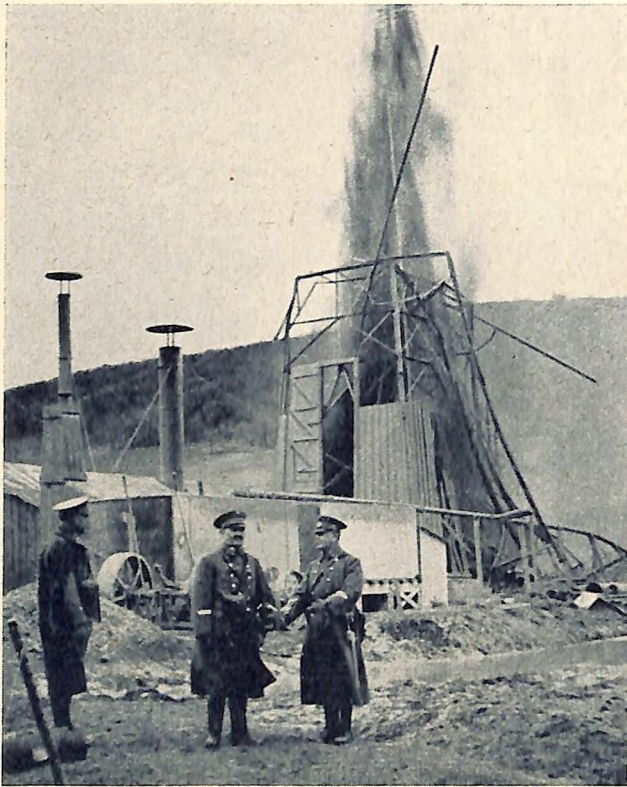
Photo Bing, Wien.

und feierte in längerer, formvollendeter Rede das tapferere und pflichtgetreue Verhalten der Gendarmerie des Burgenlandes, das sie nicht nur in den Tagen der Gefahr, sondern auch im grauen Alltag stets bewiesen habe.

Mit herzlichen Dankesworten und einem Treugelöbnis durch den Ranghöchsten der Ausgezeichneten, Gendarmerie-Oberstleutnant Jany, endete die erhebende Feier, an die sich eine stramme Defilierung der ausgerückten Abteilungen unter den Klängen der Militärmusik vor den Ausgezeichneten und den Ehrengästen anschloß.

Der Nachmittag vereinigte sodann die Festteilnehmer bei einem gemeinsamen kameradschaftlichen Mittagstisch, bei welchem die Musik des Feldjägerbaons Nr. 1 die Tafelmusik besorgte. Dirigent war Kapellmeister Pilles. In den Tischreden des Staatssekretärs, des Landeshauptmannes, des Bürgermeisters der Landeshauptstadt und des Sicherheitsdirektors wurde der Freude über das harmonische Zusammenwirken der Gendarmerie mit Behörden und Ämtern und über die rege Anteilnahme der Zivilbevölkerung an der Feier Ausdruck verliehen; dies seien Zeichen dafür, daß es der burgenländischen Gendarmerie gelungen sei, die gesamte Bevölkerung für Österreich zu gewinnen.

Der schöne Festtag endete in echt burgenländischer Weise mit einem Ausflug vieler Teilnehmer in die alte, weinfrohe Freistadt Rust.



Auf ihren langen, beschwerlichen Patrouillengängen kommen die Gendarmen gerne mit Jägern zusammen. Da gibt es immer viel über die Jagd und das Wildererwesen zu plaudern.

Das Bild zeigt eine Gendarmeriepatrouille im Gespräch mit einem Förster. An der Wand der Jagdhütte hängt ein Auerhahn.

Die auffehenerregende Erdgaseruption bei Enzersdorf an der Fischa, bei der ein größeres Gendarmeriekontingent zur Aufrechterhaltung der Ordnung zusammengezogen werden mußte.
Photo Revierinspektor Gattinger.

„Aus guter alter Zeit“

Anmerkung der Redaktion: Vor uns liegt ein arg vergilbtes Büchlein, das im Jahre 1856 für die österreichischen Gendarmen der damaligen Zeit gedruckt wurde.

Aus diesem Büchlein veröffentlichen wir nachstehend die nicht nur für Sicherheitsorgane, sondern für jedermann interessanten Ratschläge, wie sich der Gendarm in Renitenzfällen und beim Waffengebrauch verhalten soll. Diese Ratschläge atmen ganz den Geist des vorigen Jahrhunderts. Viele Räuberbanden durchzogen damals plündernd und mordend die Länder, zahlreiche Verbrechen wurden begangen und mußten ihre Sühne finden; die Sicherheitsverhältnisse waren denkbar ungünstig. Die Gendarmenmorde häuften sich. Da waren solche Vorschriften, Leitfäden und Ratschläge, wie die nachstehenden, wohl am Platze, um die vielfach aufgelösten Bande der Ordnung zu festigen.

An der Orthographie und dem Stil der damaligen Zeit wurde absichtlich nichts geändert.

Fortsetzung und Schluß.

Der Kommandant bestimmt einen oder je nach der Stärke der Patrouille auch zwei Mann, welche sich verdeckt aufstellen und die Fenster und Seitenausgänge der Einsichte mit schußfertigem Gewehre beobachten. Dieselben erhalten die Weisung, jeden Räuber, den sie entfliehend wahrnehmen, sogleich mit dem Schuß niederzustrecken.

Der Kommandant versammelt hierauf seine übrige Mannschaft und stürzt in aller Stille mit derselben auf die Hausthüre mit gefälltem Bajonet los.

Hiebei muß die Disposition derart getroffen werden, daß

die Anstürmenden von der Schußlinie der Fenster möglichst fern und abseits bleiben, so wie durchaus Niemand dem Fenster selbst sich nähern darf.

Ist es den Gendarmen gelungen, von den Räubern unbemerkt an die Thüre zu gelangen, ist diese nicht verrammelt oder versperert, so nehmen alle Gendarmen noch ehe die Thüre aufgestoßen wird, die Gewehre an den Boden in Anschlag, ein Mann reißt dann plötzlich die Thüre auf und ruft den Räubern zu, sich nicht zu rühren, da sie sonst niedergeschossen werden.

Jeder Gendarm muß schon während dem Thüroffnen seinen Mann aufs Korn nehmen, damit auch jeder Erfolg sei, um so mehr, als angenommen werden muß, daß die Räuber bei dem Überfall augenblicklich zu den Gewehren greifen und schießen werden wollen.

Finden dagegen die Gendarmen beim Anlangen an die Thüre dieselbe versperert, so wird sie plötzlich aufgestoßen. Ist sie dagegen verrammelt und haben die Räuber sich zur Vertheidigung vorbereitet, so werden sie im Namen des Gesetzes aufgefordert, sich zu ergeben, da sonst Jeder bei weiterem Widerstand oder Fluchtversuch niedergemacht wird.

Die Gendarmen dürfen die Vorsicht nicht außer Acht lassen, zum Schuß gegen etwaige Flintenschüsse der Räuber aus dem Hause, knapp an der Mauer und seitwärts der Thüre sich aufzustellen. Vertheidigen sich die Räuber dagegen verzweifelt und ist keine Möglichkeit ihnen beizu-



UHREN (Omega, Doxa usw.)

Schmuck- und Luxuswaren in Silber und Gold, gegen monatliche mäßige Teilzahlungen, liefert unter Garantie das Wiener Gold-, Silber- und Juwelen-Versandhaus MAX ECKSTEIN, Uhrmacher, eigene Werkstätte, beid. Sachverständiger, Wien, I. Wildpretmarkt 5, I. Stock

Möbeltransport und Lagerhaus

J. Z. Dworak jun. (Geschäftsleiter
Major d. R. K. Hutter)

Wien, 7. Bez., Burggasse 52 Telephon: B-34-2-36

kommen, so zündet man das Haus an und die Gendarmen umstellen zerstreut auf eine angemessene Entfernung das Haus, wodurch das Entkommen der Räuber unmöglich wird.

Verhalten bei Nacht.

Wird ein derartiger Überfall gegen die Räuber in der Nacht unternommen, so ist eine verdoppelte Vorsicht und vor Allem die äußerste Stille zu beobachten. Das Annähern bedingt natürlicherweise immer die Lage der Einsicht, bei der Nacht aber insbesondere noch der Grad der Finsternis.

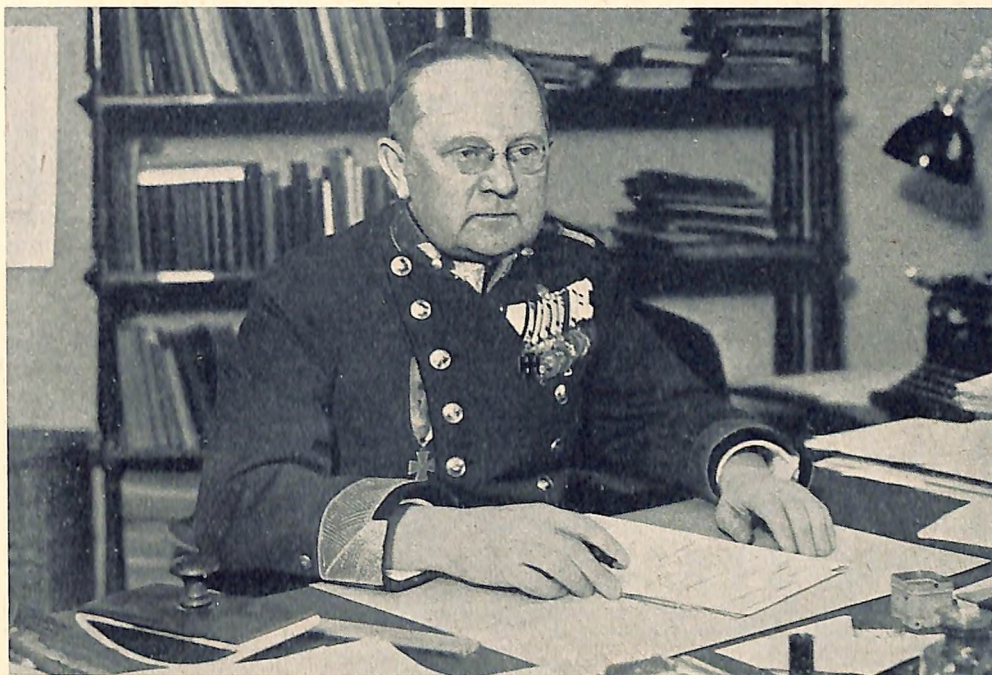
Die Patrouille schleicht sich, die Finsternis benützend, wo-

möglich ganz in die Nähe des Hauses, die Gendarmen werden einzeln bestimmt, welche die Fenster, Thüren und übrigen Ausgänge im Augenmerk zu behalten haben. Ein Mann schleicht rekonozgirend bis ans Haus und meldet das Wahrgenommene dem Kommandanten.

Schlafen die Räuber und es ist möglich in das Zimmer einzudringen, so wird ohne Säumnis die Überumplung ausgeführt. Wäre dagegen die Thüre verrammt, postirt sich Alles um das Haus so lange auf Vorpaß, bis Jemand arglos aus der Thüre tritt, worauf die Gendarmen schnell auf die Thür stürzen und wie vorne angedeutet in das Haus eindringen.

Dienstjubiläum

Am 13. April 1935 vollendete der Stellvertreter des Vorstandes der Abteilung G. D. 3 im Bundeskanzleramte, Gendarmeriegeneral Oskar May sein 30jähriges Gendarmeriedienstjubiläum. Er begann seine Dienstzeit im Jahre 1898 als Einjährig-Freiwilliger des Feldjägerbataillons Nr. 2; als Gendarmerieoffizier war er in verschiedensten Verwendungen, teils Abteilungscommandant, teils Ergänzungsabteilungscommandant, lange Jahre Adjutant, dann Stellvertreter des Landesgendarmeriecommandanten. Seit 1923 ist General May im Bundeskanzleramte, Abteilung G. D. 3, wo er in hervorragender Weise an der Ausgestaltung und Modernisierung der Gendarmerie tätig ist. — Das Bild zeigt den verdienstvollen General in seiner Kanzlei.



Am 14. April l. J. vereinigten sich der Vorstand der Abteilung G. D. 3, Ministerialrat Dr. von Marenzeller, und sämtliche in Wien stationierten Gendarmerieoffiziere und leitenden Wirtschaftsbeamten, um dem Jubilar im Bundeskanzleramte ihre Glückwünsche darzubringen. General Burg hielt an den Jubilar eine herzliche Ansprache und überreichte ihm eine von allen Offizieren und leitenden Wirtschaftsbeamten gewidmete prachtvolle Standuhr. Auch die Vereinigung der Gendarmeriebeamten überbrachte dem beliebten General durch ihren Obmann, Bezirksinspektor Birringer, ihre herzlichsten Glückwünsche und überreichte ihm eine herrlich ausgeführte Schreibtißgarnitur. — Am Abend fand bei Meißl & Schadt in Wien zu Ehren des gefeierten Generals eine Festtafel statt, zu der auch Staatssekretär Baron Hammerstein-Equord, der ehemalige Zentralinspektor General Rusto, Oberst a. D. Hofrat Schindler, Hofrat Dr. Heidenfeld und viele andere Persönlichkeiten erschienen waren.

Die Kriminalpolizei

Ein Handbuch für den kriminellen Polizeidienst

Herausgegeben von Gendarmerieoberst Dr. Arnold Lichem

Dieses im Leykam-Verlag Graz im Jahre 1935 erschienene Werk (Lexikonformat) stellt eine Spitzleistung auf dem reichhaltigen Gebiete der Kriminalistik dar.

Gendarmerieoberst Dr. Lichem, dormalen Kommandant des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich, ein ungewöhnlich begabter und erfahrener Gendarmerieoffizier, der sich durch seine vielen fachwissenschaftlichen Arbeiten selbst einen glänzenden Namen gemacht hat, widmet sein ausgezeichnetes Werk „dem bleibenden Gedenken an den großen, bahnbrechenden Forscher und Kriminalisten, Universitätsprofessor Dr. Hans Groß“ und das von letzterem herausgegebene „Handbuch für den Untersuchungsrichter“ diente dem Buche Lichems wohl als Grundlage und Vorbild. Schon vor etlichen Jahrzehnten erschienen, ist dieses Standardwerk Groß', das weniger für die praktischen Zwecke der Sicherheitsorgane, als vielmehr — wie schon sein Titel besagt — für den Untersuchungsrichter, und zwar hauptsächlich als Nachschlagebehelf gedacht und geschrieben war, in vielen Belangen heute naturgemäß schon überholt. Wohl gibt es daneben noch eine Anzahl verschiedener Schriften, in denen die eine oder die andere Materie des ja so vielseitigen Gebietes mehr oder minder ausführlich

behandelt wird. Es fehlte aber eine Bearbeitung der kriminalistischen Wissenschaft, die den seit Groß geänderten Verhältnissen — auch das Verbrechertum geht mit der Zeit und ändert mit der fortschreitenden Technik und Wissenschaft seine Formen und Methoden — und den gemachten weiteren Erfahrungen Rechnung trägt und in der alle die vielseitigen Gebiete dieses reichhaltigen Stoffes — wie bei Groß — in einem Werke zusammengefaßt verarbeitet sind. Diesem fühlbar gewordenen Mangel ist durch das neu erschienene, nach dem neuesten Stande der Erfahrungen verfaßte Handbuch Lichems abgeholfen.

Stand selbst Meister Groß noch auf dem Standpunkte, daß sein Werk weniger dem Studium, als vielmehr als Nachschlagewerk und zum Durchlesen bestimmt war, weil er in seiner Bescheidenheit vermeinte, dem erfahrenen Untersuchungsrichter und praktischen Kriminalisten nichts Neues bieten zu können und dementsprechend war sein Buch auch nur in erzählender Form geschrieben — so hat sich diese Ansicht seither doch wesentlich geändert. Kriminalistik, also die Lehre von der Verbrechensbekämpfung, ist heute zu einer Wissenschaft geworden, deren Kenntnis zur erfolgreichen und

Spezialist in Berg-, Jagd-, Motorrad-Schuhen und Stiefeln, Eislaufschuhe

MÖRTZ Wien, 6. Bezirk
Windmühlg. 28
nächt dem Apollotheater — Tel. A 33-2-78
Reparaturen werden angenommen



Gendarmeriebeamte Teilzahlung!

Ausrüster der Polarexpedition

Präzisionskleinschreibmaschine

Erika

für Reise, Büro und Heim.

Kleine Teilzahlungen. — Gendarmeriebeamte kein Ratenzuschlag.

Ausführliche Offerte unverbindlich u. kostenlos.

Hch. Schott & Donath

Ges. m. b. H.

Wien, III., Heumarkt 9.



Deforierung verdienstvoller Gendarmen

Kürzlich fand in Mistelbach die Deforierung von neun verdienstvollen Gendarmeriebeamten des Bezirkes Mistelbach statt, und zwar der Revierinspektoren Franz Dvorak (Pernshofen), Anton Grimm (Zwingendorf), Franz Moak (Mistelbach), Gustav Böhm (Großkrut), Franz Planeta (Ernstbrunn), Anton Wirslue (Havensburg), Otto Beschte (Laa a. d. Thaya), Karl Hofmann (Mistelbach) und Leopold Fuchs (Ernstbrunn). Eingeleitet wurde der Festtag mit einem Hochamt in der Pfarrkirche. Hierauf begaben sich alle Teilnehmer



in den Festsaal der Bezirkshauptmannschaft. Zur Feier waren erschienen: Bezirkshauptmann Kwizda, Abteilungskommandant Gendarmerieoberstleutnant Justiz Schmidt, Oberregierungsrat Bordolo, die Geistlichen General a. D. Odelga als Vertreter der alten Armee, die Beamtenschaft der Staats- und Gemeindeämter, Leiter der Ortsgruppe Mistelbach der Vaterländischen Front Dr. Steinbauer, Bezirksschulinspektor Schram, Bürgermeister von Mistelbach Kommerzialrat Dunkl, als Vertreter des Freiheitsbundes Regimentskommandant Landtagsabgeordneter Moschna, Bezirksgendarmerieinspektor Mittmann, dessen Stellvertreter Eckert, Kommandant der Gendarmerieanwärterschule Wiebogen, Ortsgruppenleiter Plaschta und Hendl sowie viele Verwandte und Bekannte der Ausgezeichneten. Oberstleutnant Schmidt richtete an die Ausgezeichneten eine Ansprache, in der er deren mustergültiges, aufopferungsvolles und rühmliches Verhalten, besonders in den Revolutionstagen im Februar und Juli 1934, hervorhob. Mit Worten der Anerkennung heftete sodann Oberstleutnant Schmidt jedem einzelnen die große silberne Verdienstmedaille an die Brust. Hierauf folgte eine Ansprache des Bezirkshauptmannes Kwizda. Nach Beendigung der Ansprachen dankte Revierinspektor Dvorak im Namen seiner Kameraden. Er erklärte, dieser Tag werde

ein Ansporn sein, die ganze Kraft dem Wohle und dem Dienste des Vaterlandes zu weihen. Die Feier endete mit der Bundeshymne. Daraufhin folgte noch die allgemeine Gratulation an die Ausgezeichneten, die sich dann auf den Hauptplatz begaben, wo eine Defilierung von Gendarmerieanwärtlern, Schuttkorps- und Kameradschaftsvereinen stattfand. Das Bild zeigt den Abteilungskommandanten von Korneuburg, Gendarmerie-Oberstleutnant Schmidt (in der Mitte sitzend, rechts), den Generalmajor a. D. Odelga (links) und die Deforierten.

rascheren, zielsicheren und planmäßigen Bekämpfung des Verbrechertums notwendig ist. Wenngleich die Ausforschungstätigkeit (wie übrigens jedes Handwerk und jede Wissenschaft) eine gewisse Begabung und Veranlagung hierzu voraussetzt, so hat sich doch die Erkenntnis endlich durchgesetzt, daß auch die Kriminalistik von den hierzu berufenen Sicherheitsorganen bis zu einem gewissen Grade ebenso gelernt und erlernt werden kann und muß, wie etwa die Kenntnis der Bestimmungen des Strafgesetzes und dergleichen für sie unerlässlich ist. Diesen Gedankengang hat sich auch Dr. Lichem zu eigen gemacht und bei der Bearbeitung seines Buches vollkommen neue Wege beschritten. Indem er dem Werke, das alle die vielen Materien der Kriminalistik in einem Bande zusammengefaßt behandelt, eine sowohl für den Lehrer, besonders aber für den Lernenden überaus zweckmäßige systematische Gliederung und einen methodischen Aufbau gab, hat er damit einen vortrefflichen Unterrichts- und Lernbehelf für das Studium des ausgedehnten Stoffes geschaffen.

Wert und Inhalt wird, um es gleich kurz zu sagen, wohl am besten dadurch charakterisiert, daß unaufgeklärte Kriminalfälle wohl nur mehr sehr selten vorkommen könnten, wenn alles das, was uns das Buch zur Ausforschung und Überweisung der Täter an die Hand gibt und erläutert, genaue Beachtung finden würde. Damit trägt es aber zweifellos auch praktisch zur Eindämmung der Verbrechen bei.

Der äußerst umfangreiche Stoff ist bis in die kleinsten Einzelheiten gründlich durchdacht und erörtert, leicht faßlich, klar und bei aller wissenschaftlichen Behandlung doch, wo nur überhaupt möglich, fesselnd und anregend geschrieben, so daß man es mit großem Interesse liest und studiert. Zahlreiche vortreffliche Skizzen, Zeichnungen und Bilder (230 Figuren im Text und 219 künstlerisch ausgeführte photographische Aufnahmen auf 87 separaten Tafeln in Kupfertiefdruck) tragen zur anschaulichen Belebung des Besprochenen bei.

Nach einem kurzen Überblick über die Organisation des Kriminalpolizeidienstes geht das Werk sogleich systematisch in die Behandlung alles für Kriminalistik Wissenswerten über. Vom Anfang beginnend, sagt uns zunächst Lichem, über welche Fähigkeiten und Anlagen, Fertigkeiten und allgemeinen Kenntnisse der tüchtige Kriminalist verfügen und wie die Überprüfung und Feststellung dieser Erfordernisse geschehen soll, ist doch der Grundsatz „Richtiger Mann am richtigen Platz“ gerade im Ausforschungsdienst für eine erfolgreiche Dienstleistung die erste Voraussetzung. An der Hand geschickter und sinnreich erdachter Beispiele werden uns Mittel und Wege gezeigt, auf welche einfache und doch erfolgversprechende Art derlei psychotechnische Eignungsprüfungen vorzunehmen und deren Ergebnisse zu werten sind. Anschließend

Ein großer Photo-Wettbewerb. Der soeben ausgeschriebene „3000-Mark-Wettbewerb: Satrap-Boigtländer“, an dem sich jeder Photoamateur beteiligen kann, stellt den Teilnehmern ein interessantes Thema. Es lautet: „Das lebendige Bild.“ Darunter sind Aufnahmen zu verstehen, die Leben, Bewegung und Temperament zeigen und dabei auch irgend eine Idee versinnbildlichen. Es lohnt sich, an diesem Wettbewerb teilzunehmen, denn die Aufgabe ist für den Amateur anregend und lehrreich und man kann dabei einen schönen Preis gewinnen. Es sind Preise in beträchtlicher Höhe ausgesetzt, wie RM. 1000.—, RM. 500.—, RM. 200.—, RM. 100.—, u. v. a. Die genauen Teilnahmebedingungen sind bei jedem Photohändler zu haben und werden auf Verlangen auch von der Schering-Kahlbaum A. G., Repräsentanz in Wien, Wien, 6. Bez., Webgasse 2a, jedem Interessenten kostenlos zugefandt.



Ohne Anzahlung

18 Monate Kredit gegen wöchentliche Zahlung v. **EIN SCHILLING**

an. 156 Seiten starker illustr. **Katalog Nr. 126** über obige Gegenstände sowie **Bekleidungs-, Bedarfs- und Luxusgegenstände** aller Art gegen Berufsangabe **gratis**. Provinzversand promptest. Bestellung ohne Risiko, da

8 TAGE ZUR ANSICHT!

In Wien unverbindl. Besichtigung täglich ab 1/2 9 Uhr

„Saphir“ Hand.-Ges., Wien, VI., Mariahilferstraße 103/126, Mezz.

daran wird ausgeführt, daß und wie die vorhandenen Anlagen weiter ausgebildet und vervollkommen werden können.

Die weiteren Teile des Handbuches beschäftigen sich nun mit dem, was der Kriminalist wissen, können und sich für seine praktische Tätigkeit aneignen muß, also mit dem Lehr- und Lernstoff selbst.

Von dem über 700 Seiten starken Werke sind bei fast 600 Seiten der Ausforschungslehre selbst und weitere ungefähr 100 Seiten dem Wesen und den Ursachen des Verbrechertums (Kriminalpsychologie und gerichtliche Psychiatrie) gewidmet. Die allgemeine Ausforschungslehre befaßt sich wieder in zwei großen Gruppen, erstens mit der Ausforschung des Täters (bei 100 Seiten) und zweitens mit seiner Überweisung (bei 500 Seiten), welche letztere Gruppe in den allgemeinen und in den besonderen Tatbestand für die schwersten und wichtigsten Delikte gegliedert ist.

In ausführlicher Weise wird hier geschildert, welche Umstände zur Eruiierung des Täters führen können, welche Einrichtungen und Hilfsmittel hierbei zur Verfügung stehen und wie dieselben zweckmäßig herangezogen und verwertet werden können. So unterrichtet das Buch unter anderem über die Notwendigkeit und die Möglichkeiten zur Gewinnung verlässlicher, brauchbarer Konfidenten, über die Organisation des Fahndungsdienstes und die richtige Durchführung von Fahndungen, über die verschiedenen Möglichkeiten zur Feststellung der Personidentität, wobei besonders das Kapitel über die richtig durchzuführende Personbeschreibung hervorzuheben wäre, das durch zahlreiche Abbildungen wirksam ergänzt wird und schließlich über die zahlreichen Indizien, die für eine bestimmte Täterschaft sprechen können. Im Zusammenhange damit wird natürlich auch das wichtige Kapitel über die Daktyloskopie eingehend behandelt.

Wohl die größte Bedeutung im Kriminalpolizeidienst kommt der Überweisung des Täters zu. Dementsprechend ist der Tatbestandslehre der breitere Raum

Was bekommen Sie für 1 Schilling?

Einen Kinostif, zwei Glas Bier und ähnliches. Bei der „Saphir“-Handelsgesellschaft, Wien, 6. Bez., Mariahilferstraße 103, hingegen erhalten Sie für 1 Schilling wöchentl. Mindestrate einen kompletten Anzug, einen Damen- oder Herrenmantel, eine Kammer samt Zubehör, eine Uhr, Bettzeug usw. und noch dazu ohne Anzahlung acht Tage zur Ansicht.

des umfangreichen Werkes zugemessen, was allein schon beweist, mit welcher Gründlichkeit und Ausführlichkeit diese zweifellos wichtigste, zugleich aber auch schwierigste Tätigkeit des Kriminalisten behandelt wird. All das Viele und Wertvolle hieraus auch nur annähernd gebührend zu würdigen, überschreitet den Rahmen einer notdürftigen Buchbesprechung, es kann daher nur einiges herausgegriffen werden. Indem das Lehrbuch auch hier wieder zunächst von den für die Ausbildung zum Kriminalisten als Hilfsorgan der Rechtsprechung notwendigen Vorkenntnissen ausgeht und die Wichtigkeit einer sachgemäßen Stilistik für die Strafanzeigen anleitend vor Augen führt, macht es nach und nach mit den sachlichen Beweismitteln und allen hiezu erforderlichen manuellen Fertigkeiten bekannt. Weit mehr als langatmige Beschreibungen sagt uns oft die Skizze oder eine richtig aufgenommene Photographie. Von diesen Hilfsmitteln im Beweisverfahren muß daher der Kriminalist häufig Gebrauch machen. Wie solche Skizzen auch von Leuten, die kein Zeichentalent besitzen, richtig und in einfachster und doch anschaulichster Weise hergestellt werden können, wird an Hand zahlreicher, im praktischen Dienste häufig vorkommender Beispiele durch die entsprechenden Zeichnungen mit den notwendigen Anleitungen hiezu dargestellt. Sehr lehr- und aufschlußreich ist die Einführung in die kriminalistische Photographie, wobei gezeigt wird, wie man hiebei oft mit primitiven Hilfsmitteln sich behelfen kann, um auch unter nicht leichtesten Umständen gute und für das Beweisverfahren auch brauchbare Bilder herzustellen. Nicht nur der Amateur-

photograph, auch der Fachmann wird hier wertvolle Anhaltspunkte und Fingerzeige finden und daraus lernen können.

In dem Abschnitt über sachliche Beweismittel wird vor allem die Lehre von den Spuren ihrer großen Bedeutung entsprechend in eingehendster Weise behandelt. Es wird ausgeführt, wie oft auch scheinbar ganz unwichtige Dinge als Spuren zur Überweisung des Täters führen, es wird aufgezeigt, was alles aus selbst den nichtigsten Spuren abgeleitet und welche oft entscheidenden Schlüsse daraus gezogen werden können. Der Laie ist erstaunt, was es da alles zu sehen gibt und wie alles das auch richtig verwertet werden kann, wenn man die Spuren nur richtig zu lesen und zu werten versteht. Man erfährt, wie beispielsweise aus den Fußspuren auch die Gangart und in weiterer Hinsicht daraus wieder auf den Täter geschlossen werden kann, was uns Blutspuren und Schießspuren alles sagen können, wie man aus vorgefundenen Haaren auf den Träger, von dem sie stammen, schließen und feststellen kann, ob es sich um ausgerissene, ausgefallene, frisch oder schon vor langer Zeit abgeschnittene Kopf-, Barthaare und dergleichen handelt und vieles andere. Sehr ausführlich wird naturgemäß auch geschildert, wie alle derlei Spuren für das Gericht sichergestellt und dauernd festgehalten und abgeformt werden können zum Beispiel Spiren im Schnee, im Sand, im Staub, auf Gegenständen und dergleichen mehr.

Außerordentlich wertvolle Winke werden gegeben über das Suchen versteckter Sachen, über das Durch-

suchen von Wohnräumen, Fußböden, Mauern und anderem und hier beim Lesen dieses Abschnittes wird selbst mancher erfahrene Kriminalist feststellen können, wie vielleicht unsachgemäß und daher erfolglos etwa derartige Durchsuchungen bisher vorgenommen hat.

Ein eigenes Kapitel befaßt sich mit den verschiedensten Arten von Urkunden- und Schriftensfälschungen,



Patrouillenübung mit Skiern

Aufstieg der Salzburger Gendarmenwächter unter Leitung des Ergänzungs-Abteilungskommandanten Major Schmiedel zum „Zeppezauerhaus“ und zum „Geiered“.

Der Sicherheitsdirektor für das Bundesland Salzburg, Gendarmenoberst Baron Wehnie beaufsichtigt den Skikurs der Salzburger Gendarmenwächterschule auf der Schmittenhöhe bei Zell am See.

sei es Hand- oder Schreibmaschinenschrift, wo — durch bildliche Darstellungen unterstützt — gezeigt wird, daß selbst ein Nichtgraphologe die Befähigung zum Schriftenvergleich und damit zur Ausforschung und Überweisung anonymen Brieffschreiber sich aneignen kann.

Endlich werden auch noch die verschiedenen Waffen, Munition und Sprengstoffe, ihre Wirkungsweise und gefahrlose Sicherung sorgfältig beschrieben.

Sehr ausführliche und ungemein wertvolle Inhaltspunkte gibt uns der Abschnitt über persönliche Beweismittel hinsichtlich der Beschuldigten, Zeugen und Sachverständigen. Es wird erklärt, wie sie einzuvernehmen sind, um wahrheitsgetreue Aussagen zu erhalten, wobei — und dies zeigt von dem Geiste der hohen Auffassung, die von den Pflichten eines österreichischen Sicherheitsorganes gefordert werden — wiederholt und besonders die Anwendung von Tschekamethoden verpönt wird. Für umfangreiche Erhebungen, bei welchen viele Personen einzuvernehmen sind, empfiehlt der Verfasser die Tabellenform, die den großen Vorteil hat, die Aussagen übersichtlich zu gestalten und nichts zu übersehen.

Zu diesem Kapitel der Zeugeneinvernahmen möchte ich nur noch die Anregung geben, bei einer etwaigen Neuaufgabe noch stärker die Wichtigkeit eingehend zu erörtern, die der „Überprüfung“ der Zeugenaussagen schon durch das erhebende Sicherheitsorgan zukommt, damit sie später auch vor dem Gerichte unbedingt standhalten können. Scheitert doch eine gerichtliche Überweisung und Beurteilung oft nur daran, daß sogar verlässliche Zeugen unter dem Kreuzfeuer des Richters, Staatsanwaltes oder Verteidigers schwankend werden und „umfallen“.

Seltene Unfälle

Die Gendarmerie interveniert alljährlich in ihrem großen Überwachungsgebiet (83.314 Quadratkilometer mit 4.192.000 Einwohnern — die Bundespolizei hat 519 Quadratkilometer mit zusammen 2.345.000 Einwohnern zu überwachen) bei Tausenden von Unfällen. Die Unfälle sind verschiedenster Art. Ihre Ursachen (Verschuldensfrage und dergleichen) werden von Gendarmeriebeamten sorgfältig erhoben, die Unfallsorte werden — wenn notwendig — skizziert oder photographiert und den kompetenten Behörden Anzeigen erstattet. Dies erfordert eine gründliche Ausbildung der Gendarmen.

Ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall ereignete sich in Tirol: Am 10. Mai v. J. fuhr der Dachdeckermeister Johann S. von Schwaz mit einem Motorrad auf der Bundesstraße gegen Straß (Eingang ins Zillertal). Stlich von Schwaz verlor er die Herrschaft über das Rad und fuhr auf der linken Straßenseite in eine Zaunstange.



SHELL MOTOR OILS

*in neuer
verbesselter
Qualität!*

Größte Hitzebeständigkeit
Besondere chemische Widerstandskraft
Geringste Neigung zur Rückstandsbildung
Höchste Schmierfähigkeit
Geringster Verbrauch
Beste Kühlwirkung

SHELL MOTOR OILS

in neuer Qualität zu denselben Preisen wie früher!

Die Stange, im Durchmesser sechs Zentimeter stark, drang dem Dachdeckermeister vorne am linken Oberschenkel in einer Länge von zirka eineinhalb Meter in den Leib und am Rücken neben der Wirbelsäule heraus, so daß er aufgespießt hängen blieb. Er konnte nur durch Absägen der Stange aus seiner entsehlischen Lage befreit werden.

Mit dem Teil der Stange, der im Körper steckte, wurde der Verletzte auf Intervention von Gendarmeriebeamten des Postens Schwaz ins Krankenhaus nach Schwaz transportiert, wo die Entfernung des Stangenteiles auf operativem Wege möglich war. Die schweren Verletzungen des Dachdeckermeisters bestanden in der Durchspießung der linken Schenkelbeuge und zweimaliger Abreißung des Dickdarmes bis zur Wirbelsäule. Der Verletzte konnte wieder vollständig hergestellt werden.

Interessant ist, daß der Dachdeckermeister vor kurzem in Kuffstein von einem Dach herunterfiel und dabei keine wesentlichen Verletzungen erlitt.



Sehr zu beglückwünschen ist der Herausgeber Gendarmerieoberst Dr. Lichem zur Gewinnung zweier hervorragender Fachleute als Mitarbeiter und zwar des Branddirektors Ingenieur Stanke, und des Universitätsprofessors Dr. jur. et med. Michel.

Ingenieur Stanke bearbeitete in ungemein erschöpfender Weise das auch für die Volkswirtschaft so bedeutungsvolle Kapitel über Brandursachen und die Wege zu ihrer Erforschung und man sieht daraus, auf welche ganz ungläubliche und raffinierte Art Brandlegungen begangen werden können. Damit sind den Sicherheitsorganen nicht hoch genug einzuschätzende Anhaltspunkte gegeben, in welcher Richtung sie den Brandursachen nachforschen sollen. Mit der Erforschung der Brandursachen ist aber auch schon der erste und wichtigste Schritt zur weiteren Ausforschung und Überweisung des Brandstifters getan. Gerade dieser Abschnitt dürfte auch das Interesse der Versicherungsgesellschaften in großem Maße erregen.

Die vom Universitätsprofessor Dr. jur. et med. Michel in geradezu hervorragender Weise behandelten Kapitel über gerichtliche Medizin, allgemeine Kriminalistik, Gefängnis Hygiene, Kriminalpsychologie und besonders auch über Kriminalpsychiatrie zeigen uns den mit dem überaus interessanten Gebiet gründlichst vertrauten Fachmann, der hierin — auch im Kriege — auf eine reiche Erfahrung zurückblickt. Seine vortrefflichen populärwissenschaftlichen Ausführungen, den Verbrechensursachen, den in den verschiedenen Staaten bestehenden Strafarten und die Darlegungen über Gefängnis Hygiene gewähren uns einen Einblick in den Strafvollzug und zeigen, wie human und modern unsere Strafanstalten geführt werden und eingerichtet sind. Seine Abhandlungen lassen manches, namentlich auch die Frage der Zurechnungsfähigkeit, in neuem Lichte und anderer Beurteilung erscheinen, als dies gewöhnlich der Fall ist und sie geben uns auch vielfache, wertvolle Anregung zum Nachdenken über viele derlei aktuelle Probleme.

In der besonderen Tatbestandslehre, an der Gendarmerieoberstleutnant di Gaspero mitgearbeitet hat, sind schließlich noch folgende Materien eingehendst behandelt: Verfälschung von Münzen und Banknoten, Diebstahl, Betrug, Mord und Unfälle aller Art. Alle diese Abschnitte zeichnen sich durch außerordentliche Gründlichkeit aus, wobei — wie überhaupt in allen andern Teilen des Handbuchs — auch die modernsten technischen Errungenschaften in Berücksichtigung gezogen wurden, so daß auch in dieser Hinsicht das Werk Lichems dermalen wohl ohne Beispiel dastehen dürfte.

Der Vollständigkeit halber sei schließlich noch erwähnt, daß an der allgemeinen Tatbestandslehre Gendarmerie-

oberstleutnant Berhauz und Gendarmeriestabsrittmeister Rauba mitgearbeitet haben, während Gendarmeriebezirksinspektor Märzendorfer, wie die Bilder zeigen, ein versierter tüchtiger Fachmann auf diesem Gebiete, die Bearbeitung des Abschnittes „Kriminalphotographie“ übernommen hatte.

Die äußere Ausstattung — guter Einband, dauerhaftes, starkes Papier, erstklassiger, sauberer, entsprechend großer Druck, vortreffliche Bilderreproduktion — bildet in seiner Gediegenheit und vornehmen Einfachheit einen würdigen Rahmen für seinen ganz hervorragenden Inhalt.

Das mit unendlicher Mühe, unendlichem Fleiß und übergroßer Sorgfalt, mit tiefster Gründlichkeit und Sachkenntnis verfaßte Werk, für das dem Herausgeber Gendarmerieoberst Dr. Lichem und allen seinen Mitarbeitern großer Dank gebührt, bildet einen ausgereichneten Unterrichts- und Nachschlagebehelf für alle Gendarmerie- und Polizeischulen, aber auch für jeden Sicherheitsbeamten, für jeden Richter und Staatsanwalt, wie überhaupt für jeden, der sich mit Kriminalwissenschaft dienstlich oder aus Neigung beschäftigt.

Auch der geschulte und praktisch tätige Kriminalist wird finden, daß ihm das Buch sehr viel Neues zu sagen hat, daß sein Wissen und Können noch manche empfindliche Lücken aufweist und daß er daher noch viel Wissenswertes und Interessantes aus seinem Inhalt schöpfen und lernen kann.

Die Anschaffung dieses modernsten, prächtigen Werkes kann daher nur bestens empfohlen werden.

Gendarmeriegeneral
Franz Nusko,
ehemaliger Chef der österreichischen
Bundesgendarmerie.

Ihre
Wohnung
samt dazugehörigen Einrichtungsgegenständen wie
Möbel
in Kaukasischer Nuß, Kanad., Birke, Drapée, Olivenesche usw., solide moderne Ausführung, mit oder ohne Ergänzung, zum Beispiel Vorhänge, Bettwäsche, Teppiche, Linoleum, Belüchtungskörper usw. wird eingerichtet.
Teilzahlungen bis zu 20 Monaten bei Kassakäufen 8% Rabatt. Für alle Berufsstände. Wir liefern:

Schlafzimmer	Schilling
Küche	770
Wohnzimmer	Schilling
Küche	650
Schlafzimmer	Schilling
Küche	1000
Heiratsausstattung	
Schlafzimmer	Schilling
Kabinett	1150
Küche	
Schlafzimmer	Schilling
Speisezimmer	1760
Küche	
Vorzimmer	

in noch besseren Qualitäten mit reichlichen Ergänzungen zu **51300** — **1500** — **51700** — bis **2000** —.

Große Auswahl. Sämtliche Einzeilmöbelstücke, Bettbänke, Lotterbetten, Kanadier und Fauteuils usw., Bauernstuben, Herrenzimmer usw. billigst mit **Garantie**. Für **Provinz**: Nur bei Berufsangeabe und bei Bekanntgabe der gewünschten Möbelstücke sowie des Zeitpunktes des voraussichtlichen Möbeleinkaufes wird **Möbelkatalog** (Photoabildungen und Holzmuster) gratis zugesandt.
Lieferung durch unsere Tischler mittels Auto.
Warenhaus
„GESWAH“
Wien VIII, Josefstädterstr. 82

Möbel Dorfinger

Tischlermeister und Möbelniederlage

Wien, VI., Mariahilferstraße 101, Hof III.

Telephon B-28-7-54.

Lager von Schlaf-, Speise-, Wohn- und Vorzimmern. große Auswahl an Küchenmöbeln, Lotterbetten und Einzeilmöbeln; auf Teilzahlung.

Lustige Ecke!

Die im Heft 4 angekündigte „Lustige Ecke“ kann wegen Platzmangel erst im nächsten Heft erscheinen.

Aviso!

Das 2. Sprachheft von Gendarmerie-Stabsrittmeister Lukas ist erschienen. Inhalt: Grammatikalische und mundartliche Erklärung der Schreibung von „das“ und „daß“; Wiederholung über den 3. und 4. Fall (mit Textproben aus Literaturwerken); Fehlgebrauch der Wörter: „was“, „derselbe—dieselbe—dasselbe“, „welcher—welche—welches“, weiters kurz die direkte und indirekte Rede und ihre einfache, praktische Umformung.

Preis 80 Groschen, bei Versandkosten 1 Schilling. Bestellungen an die Gendarmerie-Zentralschule Mödling. Es genügt die Angabe: „2. Sprachheft.“

Beim Kommando der Gendarmeriezentralschule in Mödling bei Wien erschienen in Buchform:

Gesammelte Vorträge der Gendarmerie-Akademiker

Heft 1, Preis 2 Schilling

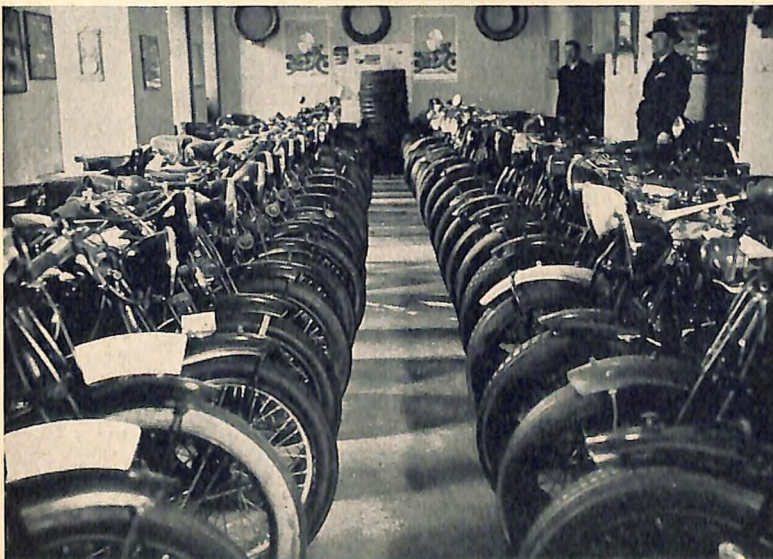
Die fallweisen Vorträge der Gendarmerie-Akademiker vor der gesamten Zentralschule wurden hier unter Anleitung der Fachlehrer zu einem wertvollen Behelf zusammengefaßt. Die Vorträge umfassen einzelne Kapitel aus: Gendarmerie-Gesetz, Gendarmerie-Dienstinstruktion, Verfassung, Verwaltung des Bundes.

Ein Lernbehelf für jeden Gendarmeriebeamten! Bestellungen an die Gendarmeriezentralschule Mödling, N.-Ö.



KARL KOLAR

MOTORRÄDER IN GRÖSSTER AUSWAHL
WIEN, VI., WEBGASSE 25 • TELEFON A 30-9-43
Bei Mariahilferstraße



!!! Preisliste verlangen !!!

Ein INSERAT in der

„Gendarmerie- Rundschau“

verbürgt ERFOLG!

Leset und verbreitet die

„Gendarmerie- Rundschau“

stets interessant und reichhaltig

Büchertisch 4

Kriegsliteratur

„Die Festung im Gletscher.“ Vom Heldentum im Alpenkrieg. Mit Bildern. Von Christian Rößl.

Der Stellungskrieg im ewigen Eise der Marmolata und im Ortlergebiet bildet den gewaltigen Hintergrund zum Erleben einer kleinen Schar von Leuten einer Hochgebirgskompagnie. Wir blicken in die Eisklotten der Gletscherfront, in rauchige, sonnenlose Kavernen, in die Unterstände und auf die einzelnen Stützpunkte, um die der Gletscherwind und der Kriegsturm brausen; sehen eine echte Frontsoldatengruppe in ihrem Erleben, Denken und Handeln verbunden zu einer Schicksalsgemeinschaft höchster Art: zur Kriegskameradschaft. Es ist, als wehe aus dem Buche der eisige Hauch der Gletscherregion, als hörten wir das Knirschen der Steigeisen und des Eispickels, das schwere Keuchen aufsteigender Bergsoldaten, als sähen wir das unvergessliche Bild der Hochgebirgsfront wieder deutlich vor uns. Das Buch von Christian Rößl besitzt die Kraft, lebendige Vorstellungen an den Kampf über und unter Eis zu schaffen und beispielloses Mannedum an einer Gruppe von Waffengeführten aufzuzeigen, mit denen so mancher von uns denselben Weg gegangen ist — sei es nun in die Eisflanken der Marmolata oder durch den sonnigen Buntschgau auf den Ortler, auf die Hohe Schneid oder die Eiswand. Wenn auch das Buch die einzelnen Frontabschnitte gleichsam nur durch symbolische Namen andeutet, so sieht der Frontkundige trotzdem seinen Berg, seinen Stützpunkt vor sich. Ergreifend ist der Ausklang: der Abschied von den Dreitausendern, das Träumen von „stillen Dörfern, freundlichen Berghöfen, von lang entbehrten Gang der heimatischen Scholle“. Und in diesem Traum hinein heult der Novembersturm über die eben verlassenen, eisglänzenden Höhen, wo „die toten Kämpfer — eingeschlossen in die grünschillernden Wände ihres glasigen Sarges — in langer Fahrt ihrer Auferstehung entgegengehen...“ S. L.

„Col di Lana.“ Genaue Geschichte der Kämpfe (1915 bis 1917) um den heißestumstrittenen Berg der Dolomiten, verfaßt auf Grund österreichischer Truppenakten und authentischer reichsdeutscher Berichte sowie italienischer kriegsgeschichtlicher Werke von Generalmajor d. R. Viktor Schemml. Mit 93 Bildern, 27 Gefechtskizzen und 2 Landkarten. Verlag Teutsch, Bregenz. Preis gebunden 10 Schilling.

Diese Neuerscheinung werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes eingehend besprechen. Wir verweisen aber schon heute auf dieses wertvolle Buch! S. L.

Flieger-Erlebnisse

„Im Flugzeug über Tod und Teufel.“ Von Hans Rohmer. Verlag „Das Berglandbuch“. Preis kart. 6 Schilling, Leinen 8,50 Schilling.

Wir können dieses Buch unseren Lesern aufs beste empfehlen und müssen den Verlag zu dieser Neuerscheinung beglückwünschen. Denn es handelt sich wirklich um ein packendes Buch, in dem ein deutscher Flieger seine Erlebnisse in U. S. A. erzählt. Im Gegensatz zu den Fliegerbüchern, die den Krieg behandeln, spricht dieses Buch über den vielfältigen Kampf eines Friedensfliegers, der Dinge erlebt, die schon ans Tollste grenzen und eben ganz amerikanisch sind! Der folgende kurze Inhaltsauszug spricht schon allein für das ungewöhnlich Vielseitige und Spannende des Buches: Der Flug mit dem Geheimvertrag — Ungeklärte Todesstürze — Zwischen Flugzeug und Börse — Unglück über dem Flugplatz — In den Glutwolken des Tajamulko — Flug über den Golf — Radiobrief des Todes — Über den Kämpfen — Die Wolfsjagd mit dem Flugzeug — Im Sanitätsflugzeug — Alles fürs Verdienen — Ölfelder brennen — Menschen ohne Sauerstoff usw. Wohl jeder Leser unter uns „Erdenmenschen“ wird von diesen Erzählungen gepackt und gefesselt sein und sich fragen: Wie kann der Pilot noch leben, der doch so oft schon vom Fliegertod umwittert war? Es ist etwas Eigenes um dieses Buch, aus dem härteste Männlichkeit und größte Selbstüberwindung spricht, gleichsam ein Troben gegen Tod und Teufel! S. L.

Biographien

„Casanova.“ Ein Lebensbild von Erwin Weill. 416 Seiten, 21 Bildtafeln, 6,70 Schilling.

Eine kurze Biographie sei vorausgeschickt: Giacomo Casanova, 1725 in Venedig geboren, zieht nach wechselvollen Jugendjahren in ganz Europa umher und gelangt ob seiner zahlreichen Liebes-

abenteuer zu jenem Ruf, der sich bis auf heute um seinen Namen schlingt. Seit 1785 lebt er als Bibliothekar des Grafen Waldstein auf Schloß Dug in Böhmen und stirbt dort 1798. Nun zum vorliegenden Buch: Man müßte die Biographie Casanovas eingehend durchgearbeitet haben, um beurteilen zu können, inwieweit Erwin Weill das geschichtliche Material verwendet hat. Es handelt sich um einen Roman mit historischem Hintergrund und zu solchen Arbeiten fühlt sich Weill schon seit langem hingezogen („Requiem“, „Schönbrunn-Sanssouci“, „Flamme aus Spanien“, „Gottes Bollwerk“. Hiezu eine Neuerscheinung, die nächstens besprochen wird!) Der Held vieler Liebesabenteuer erwacht unter der gewandten Feder des Verfassers zu neuem Leben. Eine enthüllte Romantik erstreckt vor dem Leser: Ungezügeltes Begehren, Kuppellei, Spiel. Wo bleibt jene Seelenverbundenheit, die selbst dann, wenn die äußeren Bindungen gefallen sind, doch innerlich fortbauert, jene Liebe, die fortleuchtet und einen Kranz schönster Blüten flücht? Hier fallen Blätter wolk wie Herbstlaub, verurteilt zum Verwehen, Verdorren. Weill läßt den alternden Casanova in die Vergangenheit schauen. Gestalten steigen in dem Roman auf und bilden eine lange, von Enttäuschung zerrüttete Frauenkette, die der „Chevalier de Seingalt“ um sich gewunden hat. Nicht immer leuchtet des Liebeshelden und Abenteurers Stern. Er verläßt mit den rasch dahineilenden Jahren und erlischt schließlich in Dug, wo ein einfacher Grabstein an diese fast legendär gewordene Gestalt des 18. Jahrhunderts erinnert. Weill hat in plastischer Sprache dieser geschichtlichen Gestalt neues Leben ein, läßt den Abenteurer, den „Ritter der Liebe und des Spieles“, in buntwechselnden Bildern vorüberziehen, nimmt dabei mehr als einmal den Schleier, der sich um den Namen „Casanova“ gewoben hat. S. L.

Geschichte

„Österreichs deutsches Erbe.“ Von A. R. C. Datsche. Ulrich Wolfers Verlag, Graz-Wien. Quartformat, 264 Seiten und 11 Karten, starker Leinwandband. Preis 12,60 Schilling oder 7,50 Reichsmark.

In diesem Werke eines Kenners der europäischen Lage und eines Mannes, der die großen Linien der ost-westlichen Spannung (Asien-Europa) in Vergangenheit und Gegenwart ersieht und die kommende Aufgabe Europas vorzeichnet, erfährt Österreich, das im Brennpunkte europäischen Interesses steht, eine der wichtigsten Beleuchtungen.

Österreich, notwendige Ostmark des Reiches und Kernpunkt der Verteidigung Europas gegen Asien, erscheint in diesem Werke als die natürliche Ost-Festung Europas, aber auch in der Geschichte als der Felsen des Reiches, an dem der das „Reich der Mitte“ bedrohende Westen und Osten und deren wie immer gearteten Helfershelfer, kraft der natürlichen Lage des österreichischen Raumes, endlich doch zerfallen. Österreich als Raum ist so sehr kategorischer Imperativ für die Sicherheit Europas, daß alle Völker an seiner Entwicklung mit Recht lebhaftesten Anteil nehmen. Daß die Schließung dieses Wehraumes gelingt, liegt im Daseinsinteresse ganz Europas; ob, wie und durch wen sie gelingt, ist eine noch offene Frage. Daß diese Frage heute in ihrer ganzen Tragweite aufgerissen wird und daß überall in Europa das Problem Österreich richtig gesehen wird, ist die große Aufgabe, die sich der Autor gestellt und — die er auch trefflich gelöst hat.

Roman

„Die Frau jenseits der Fronten.“ Von Walther Franke-Ruta. Ein abenteuerlicher Liebesroman. Ganzleinen 2,85 Reichsmark. Verlag „Das Bergland-Buch“, Salzburg, Graz, Wien, Leipzig, Berlin.

Ein Buch atemlos hinreißender Spannung, voll wilder Leidenschaften und abenteuerlicher Schicksale. Da ist die schöne geheimnisvolle Ivette, die mehr von sich und den anderen weiß als ihr gut tut, der haßvoll verschlossene große Verräter Sidhi Ali, der sich und seine Rasse an Frankreich rächen will, der erbe deutsche Offizier, der die ungeheuerliche Tat auf sich nimmt, der unentwärtbare Untergrund internationalen Agentengeschäftes in Genf, die zarten Traumbilder einer reineren Vergangenheit, das kühl-reine Gedanke an eine ferne Frau, die wie eine Solveig auf den an Leib und Seele gefährdeten Geliebten wartet. Die phantastische Flucht eines Landstreichers über die verschneiten Alpen, in Gesellschaft des italienischen Volkshelden Finimondo, der ihn in einen neuen Krieg führt und ihn sofort wieder rettet. Ein treffliches Buch, das jeden Leser fesseln wird.